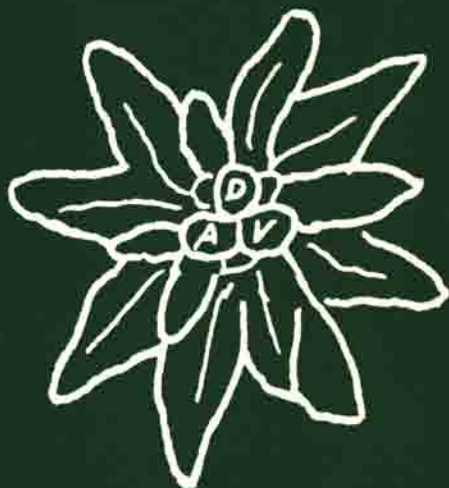


75 Jahre
Sektion Wolfratshausen
des Deutschen Alpenvereins



E
1051

75 Jahre
Sektion Wolfratshausen
des Deutschen Alpenvereins

**Festschrift
und Chronik**

Inhalt

Grußwort Stadt Wolfratshausen	4
Grußwort Landkreis Bad Tölz - Wolfratshausen	5
Grußwort des Deutschen Alpenvereins	6
Grußwort der Gemeinde Lermoos	7
Grußwort der Sektion Wolfratshausen	8
Wolfratshausen Ortschronik	9
Programm des Festabends	11
Vorsitzende und Vorstandschaft	12
Chronik der Sektion	13
Mitglieder Bewegung	24
Geographische Verteilung der Mitglieder	25
Die Wolfratshausener Hütte	
Vom Neubau zum Erweiterungsbau	27
Bauarbeiten nach der Hüttenerweiterung	33
D'Wolfratshausener Hütt'n	37
Sektionstouren	39
Die Sektionsjugend	43
Der lange Weg zum Jugendraum	46
Die Ragotzalm	47
Mit Ski am Mt. McKinley	49
Kundfahrt in die Revelation Mountains	50
Bayerisch-Niederländische Anden-Expedition 1982	54
Satopanth / Garwal-Himal	58
Veranstaltungen – das Jahr über	61
Beim Alpenverein Wolfratshausen	63
Skikurse alpin und nordisch	65
Alpine Ski-Vereinsmeisterschaft	69

Alpenvereinsbücherei
D. A. V., München

83 915

Herausgeber: Sektion Wolfratshausen des Deutschen Alpenvereins

Schriftleitung: Johannes Engelmann

Grafik: Wolfgang Neuerburg (25, 47)
Karl Peschke (53, 57, 62, 67)
Günter Reich (24)

Fotos: Dr. Wilfried Bahnmüller (3, 61)
Valentin Barth (35)
Gerhard Beißler (42)
Johannes Engelmann (29, 31, 39)
Werner Grimmeiß (65)
Karl-Heinz Kramer (31, 41, 67)
Steffi Nagy (35)
Wolfgang Neuerburg (45)
Bernd Ritschel (58, 59)
Thomas Ströbl (49, 51, 55)

Druck: Kreiter, Druckservice GmbH, Wolfratshausen





Die Sektion Wolfratshausen des Deutschen Alpenvereins kann mit berechtigtem Stolz ihr 75-jähriges Gründungsjubiläum feiern, zu dem ich im Namen der Stadt Wolfratshausen und des Stadtrates die herzlichsten Glückwünsche entbiete.

Bergsteigen und Bergwandern ist heute eine unter vielen Sportarten. Die Pioniere der Gipfelstürmer haben es sich im vorigen Jahrhundert nicht träumen lassen, daß ihr Sport einmal in aller Welt verbreitet sein würde.

Nachdem 1865 in den Alpen das Matterhorn erstmals von kühnen Bergsteigern bezwungen wurde, eroberte dieser Sport begeisterungsfähige junge Menschen in hellen Scharen. Die Alpenvereine schossen wie Pilze aus dem Boden und schlossen sich zu Sektionen zusammen.

Das Bergsteigen ist ein Sport ohne Zuschauer. Wer Bergsteiger wird, der weiß, er ist auf Gedeih und Verderb mit seiner Seilschaft verbunden und diese kleine Gemeinschaft wiederum hängt von den einzelnen Mitgliedern ab.

Der Bergsteiger ist auf dem Gipfel nach stunden-, mitunter tagelangen Anstrengungen mit seinen Bergkameraden und mit seinem Herrgott allein. Er erlebt die Schönheit der Natur, muß aber Körper und Geist dabei beanspruchen; jedoch umso größer ist sein Erlebnis und intensiver sein Dank an den Schöpfer nach gelungener Leistung.

So verraten auch die Gipfelkreuze die Einstellung der Bergsteiger. Lieder, die gesungen werden von der Bergkameradschaft, sind Lieder des Friedens und international ist auch die Kameradschaft der Bergsteiger. Darum sind auch nicht selten Seilschaften aus verschiedenen Nationen zusammengesetzt; so, wie unsere Alpenvereine eben generell die Gemeinschaft mit Bergsteiger-Vereinungen anderer Nationen pflegen. Gerade in unserer heutigen Zeit sind solche Gepflogenheiten sehr wertvoll.

Bergsteiger und Freunde der Berge sind hilfsbereit, verantwortungsbewußt, voller Energie und Tatkraft; sie lieben die Höhen, wo das Edelweiß blüht, das zu ihrem Zeichen geworden ist.

Der Sektion Wolfratshausen wünsche ich weiterhin alles Gute, eine gedeihliche und erfolgreiche Zukunft sowie viel Freude und Erholung in den Bergen, in Gottes freier Natur.


Erich Brockard
1. Bürgermeister
und Schirmherr



Der Sektion Wolfratshausen des Deutschen Alpenvereins gratuliere ich namens des Landkreises Bad Tölz - Wolfratshausen herzlich zum Gründungsjubiläum.

Die Sektion kann auf ihre 75-jährige Arbeit stolz sein. Vor allem die Leistungen für die Jugend und die Wolfratshausener Hütte am Grubigstein verdienen Dank und Anerkennung.

Liebe zu Berg, Heimat und Natur sowie Freude am Bergsteigen und Klettern, gepaart mit Mut und Energie und nicht zuletzt das Zusammengehörigkeitsgefühl zeichnen die Mitglieder des Alpenvereins aus.

Mögen den Verantwortlichen auch künftig Einsatzfreude und Dynamik in vorbildlicher Bergsteigerkameradschaft erhalten bleiben.

Ich wünsche der Sektion Wolfratshausen eine gute Zukunft, ein kräftiges Gedeihen und allen Erfolg im Sinne der gemeinsamen Ziele des DAV.

Mit herzlichem Berg Heil!



Dr. Huber
Landrat



Wolfratshausen: Für den Münchner Bergsteiger, der sich heute noch auf den Spuren des Herrn von Goethe ins Gebirg begibt, erste Station. Aber lassen wir Goethe selbst sprechen: „Ich gelangte nach Wolfratshausen und erreichte den achtunvierzigsten Grad. Die Sonne brannte heftig; niemand traute dem schönen Wetter... Nun ging mir eine neue Welt auf. Ich näherte mich den Gebirgen, die sich nach und nach entwickelten.“

Nun mag uns heute der 48. Grad nicht mehr so interessieren, aber gerade wenn wir vor Jahrzehnten mit dem Radl ins Gebirg fuhren, ging es uns ein wenig wie seinerzeit Goethe. Die Berge waren schon gegenwärtig, Loisach und Isar schienen uns schneller zu rauschen, letztere schon ein rechter Gebirgsfluß. Umgekehrt, wenn wir heimwärts radelten („schon in Wolfratshausen“ – von den Dolomiten nach München wirklich nicht mehr weit!), empfing uns die Heimat mit echt bajuwarischer Behaglichkeit. Die Wirtshäuser an der Straße, die Kirche die dazugehört, und dann am Ende, wo man mit den Riesenwolken auf dem Gepäckträger eh absteigen mußte, die Tafel, die an den Kerker des heiligen Nantwein erinnerte. Immer kam da der Schauer in Erinnerung, den man als Bub empfand, als man mit einiger Mühe die Inschrift entzifferte.

In dieser Behaglichkeit von Wolfratshausen hat sich in einer Zeit, die uns heute überhaupt behaglich dünkt (war sie es wirklich?), eine Sektion des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins zusammengefunden, im Dezember 1908. Nur ein halbes Dutzend Jahre blieben der Sektion zur Entwicklung, dann brach der erste Weltkrieg herein und setzte dem Bergsteigen zunächst ein Ende. Doch die Wolfratshausener waren unternehmungslustig. Schon 1921, in einer Zeit, als man wahrhaftig an anderes dachte als Hüttenbauten, wurde am Grubigstein die Wolfratshausener Hütte eingeweiht. Immer wieder machte dieser schöne Besitz der Sektion Sorgen. Nach dem zweiten Krieg mußte man sie erst wieder einmal besitzen, um sie dann mit viel Arbeit, eigener Handarbeit, zu renovieren und später zu erweitern. Freilich, schöner war es schon, als es am Grubigstein noch keinen Lift gab und man mit den Fellen stundenlang hinauftappen mußte zur Hütte. Aber aufgeben, wie so manche im Alpenverein meinen, aufgeben sollte man solche Positionen doch nicht.

Das Leben der Sektion Wolfratshausen besteht noch aus vielen anderen Dingen, Ausbildung wohl mit an der Spitze. Aus den vielfältigen Aktivitäten, die sich im Zusammenhang damit ergaben, seien die Expeditionen nach Kanada, Südamerika und derzeit in den Himalaya genannt. Natürlich sind die Senioren auch recht aktiv und so ergibt sich ein lebendiges Bild einer Sektion, die heute immerhin etwa 1150 Mitglieder hat. Vor den Toren Münchens, mit seinem Sog doch eine recht beachtliche Zahl, aus der allein schon auf ein rühriges Sektionsleben geschlossen werden kann.

75 Jahre sind eine lange Zeit, in der sich manches ändert. Eines aber ist den Mitgliedern der Sektion Wolfratshausen in gleicher Weise geblieben wie am Anfang: Die Liebe zu den Bergen, zum Bergsteigen! Mögen die Mitglieder der Sektion Wolfratshausen auch in Zukunft in Frieden bergsteigen in aller Welt und – gesund heimkommen! Das ist mein Wunsch zu diesem Jubiläum der Sektion Wolfratshausen.

Dr. Fritz März
Erster Vorsitzender des DAV



Ein dreiviertel Jahrhundert ist die Sektion Wolfratshausen des Deutschen Alpenvereins alt. Nichtsdestoweniger ist sie jung und dynamisch wie ehemals. Davon können wir uns in Lermoos immer wieder überzeugen, bestehen doch zwischen der Sektion und der Gemeinde Lermoos problemlose Beziehungen. Die Wolfratshausener Hütte ist ein in unserer Gegend nicht mehr wegzudenkender Stützpunkt im Sommer wie im Winter. Auch die direkten persönlichen Kontakte vieler Mitglieder der Sektion mit uns Lermoosern sind herzlich und werden durch Besuche immer wieder unterstrichen.

So darf ich unserer befreundeten jubilierenden, 75 Jahre alt gewordenen Sektion Wolfratshausen alles Gute wünschen. Möge ihr Geburtstag ein echtes Fest werden, eine Verbindung der Bedürfnisse der Jungen und Alten im Alpenverein, ein Beweis freundschaftlicher Beziehungen, die über die Landesgrenzen hinausgehen. Möge aber auch weiterhin die Dynamik einerseits und bewahrende Naturverbundenheit andererseits die nächsten 75 Jahre Leitbild der Sektion Wolfratshausen zum Wohle aller Freunde unserer Berge sein und bleiben.

Mit den besten Wünschen
Ihr

Bürgermeister von Lermoos



Der Grundstein der Sektion Wolfratshausen wurde am 16. 12. 1908 von neun bergbegeisterten Männern aus Wolfratshausen gelegt, die mit sehr viel Idealismus nur ein gemeinsames Ziel kannten: Bergsteigen, Wandern, Skifahren.

Im Vordergrund der damaligen Arbeit der Sektion bzw. des DAV stand die Erschließung des Alpenraumes.

Zum Zeitpunkt der Gründung war nicht vorauszusehen, daß die Vermarktung des Gebirges derart überhandnehmen und in der Arbeit des Alpenvereins in erster Linie die Erhaltung der noch intakten Natur und der Schutz der Bergwelt im Vordergrund stehen würde.

Gottseidank steht die überwiegende Mehrheit der Mitglieder unserer Sektion verständnisvoll hinter den Zielen des DAV von heute, so wie die Gründer vor 75 Jahren hinter den Zielen ihrer Zeit standen.

In der 75-jährigen Sektionsgeschichte gab es Höhen und Tiefen: Einer der Höhepunkte war zweifellos der Bau und die Einweihung der Wolfratshausener Hütte 1921 am Grubigstein. Ein großes Tief waren die Jahre zwischen 1937 und 1952, in denen die Wolfratshausener nur selten oder überhaupt nicht zu ihrer geliebten Hütte bei Lermoos fahren konnten.

1952 ging die Hütte endlich wieder in eigenen Besitz über. Danach kamen die Jahre des Wiederaufbaues.

Ein weiterer Höhepunkt in unserer Sektion war die Einweihung des Hüttenerweiterungsbaues 1970.

Aus den neun Gründern der Sektion sind inzwischen nahezu zwölfhundert Mitglieder geworden, wofür nicht zuletzt die vielfältigen Aktivitäten mit einem sehr breitgefächerten Programm innerhalb der Sektion über das ganze Jahr hinweg ausschlaggebend sein dürften.

Erfreulicherweise sind auch die Früchte der DAV-Ausbildung unserer Jugend deutlich sichtbar geworden. Die Jugend hat die Zeichen der Zeit erkannt und setzt sich für unsere Ziele tatkräftig ein.

Ein Verein in dieser Größenordnung läßt sich ehrenamtlich nur mit einem Team von Mitarbeitern lenken, von denen jeder an seinem Platz sich voll für die Belange der Sektion einsetzt. An dieser Stelle möchte ich mich bei der Vorstandschaft und dem Beirat für die stets gute und kameradschaftliche Zusammenarbeit sehr herzlich bedanken.

Besonderer Dank gebührt meinem Vorgänger, dem Ehrenvorsitzenden Herrn Heinz Hesselbarth.

Die Vorbereitungen zu dieser 75-Jahrfeier haben sehr viel Arbeit mit sich gebracht. Allen ehrenamtlichen Helfern besonders Herrn Hannes Engelmann, möchte ich ebenfalls meinen besonderen Dank aussprechen.

Es ist mir eine Verpflichtung, das Erarbeitete und Erreichte meiner vierzehn Vorgänger für die Sektion Wolfratshausen zu erhalten und zum Wohle aller Bergfreunde weiter auszubauen.

Es ist mein innigster Wunsch, daß die Sektion Wolfratshausen wachsen und gedeihen und die Mitglieder weiterhin zusammenstehen mögen im Sinne echter Bergkameradschaft.

Valentin Barth,
1. Vorsitzender der Sektion Wolfratshausen.



Wolfratshausen Ortschronik von Stadtarchivar Quirin Beer

Der Name Wolfratshausen kommt von einem Personennamen und heißt soviel wie „bei den Häusern des Wolfrat“ (Wolfradeshusen). Er wird in einer Urkunde des Kaisers Heinrich II. vom Jahre 1003 erstmals erwähnt, und zwar als Name für den heutigen Ort Dorfen, der als bäuerliche Siedlung schon seit der bajuwarischen Einwanderung bestand. Um 1100 gründete ein Andechser Graf in der Nähe dieses Dorfes die gleichnamige Burg als Sitz einer ausgedehnten Grafschaft, die von Bogenhausen bis an die heutige Landesgrenze reichte.

Während der Herrschaft der letzten Andechser Grafen entstand an dem linken Loisachufer der Markt Wolfratshausen, wie er seit 1280 offiziell genannt wurde. Es war eine planmäßige Ansiedlung von Handwerkern und Gewerbetreibenden, die unter den Wittelsbacher Burgherren die wichtigsten Rechte und Freiheiten eines mittelalterlichen Marktes erwarben: das Marktrecht 1312 unter Herzog Rudolf, das Pfändungsrecht und die niedere Gerichtsbarkeit 1323 bzw. 1330 unter Ludwig dem Bayern, das Recht auf Getränkesteuer 1474 unter Herzog Albrecht IV., Straßenzoll und Befestigungsrecht 1581 unter Wilhelm V.

Begünstigt durch den zunehmenden Verkehr auf der Durchgangsstraße nach Tirol und den steigenden Bedarf der umliegenden ländlichen Bevölkerung entstanden im Markt 11 Bräustätten, 8 Bäckereien, 9 Metzgereien und die verschieden-

sten Handwerksbetriebe. Dazu kam ein starker Aufschwung des Floßverkehrs, der vor allem im 18. und 19. Jahrhundert vielen Bewohnern den Lebensunterhalt sicherte. Für Recht und Ordnung sorgten je vier Mitglieder des inneren und äußeren Rates, der sich später Magistrat nannte. Die teilweise Zerstörung der Häuser und die Plünderung des Marktes durch die Schweden im 30jährigen Krieg und die 1634 herrschende Pest beendete den wirtschaftlichen Aufschwung.

In der nachfolgenden Barockzeit wurde das Gewerbe durch das Wirken mehrerer Kunsthandwerker wieder etwas belebt. In den Erbfolgekriegen und während der Napoleonischen Zeit um 1800 hatten die Bürger unter schweren Quartierlasten, Kriegssteuern und Truppendurchzügen zu leiden.

Der Bau der Isartalbahn, die 1891 fertiggestellt wurde, brachte zwar eine Belebung des Verkehrs nach München, aber auch das Ende der Flößerei, die heute nur noch für Vergnügungsfahrten betrieben wird. Die meisten Brauereien stellten in der Mitte des vorigen Jahrhunderts den Betrieb ein. Einige davon bestehen heute noch als Gastwirtschaften weiter. Im 1. Weltkrieg ging die Wirtschaft stark zurück. 85 junge Männer des Ortes kehrten nicht mehr in die Heimat heim. Die Regulierung der Loisach (1922 – 1929) bannte für immer die Hochwassergefahr und half ein wenig, die steigende Zahl der Arbeitslosen zu verringern.

Im 2. Weltkrieg blieb der Markt von Zerstörungen durch Fliegerbomben ziemlich verschont. Erst in den letzten Kriegstagen wurde die obere Loisachbrücke von abziehenden SS-Einheiten gesprengt. Mehr als 160 junge Bürger waren an der Front gefallen. In der mit der Geretsrieder Munitionsfabrik entstandenen Wohnanlage im Föhrenwald fanden nach dem Krieg viele Heimatvertriebene Unterkunft und eine neue Heimat. Mit dem neuen Namen Waldram erhielt hier neben der Farchetsiedlung der Markt einen bedeutenden Zuwachs, wodurch im Jahre 1961 die Erhebung zur Stadt erfolgen konnte. Durch Schaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten, hauptsächlich im südlichen Industriegelände, und durch vermehrten Zuzug von Beschäftigten wegen der verbesserten Verkehrsverbindungen wurde der gesamte Raum östlich der Loisach und im unteren Poign mit Wohnanlagen bebaut.

Das Ortsbild des alten Marktes mit den charakteristischen Bürgerhäusern aus dem vorigen Jahrhundert blieb im wesentlichen erhalten. Durch Umbauten kamen moderne Kaufhäuser und neue Einzelgeschäfte dazu, wodurch der ehemalige Markt zu einem beliebten Einkaufszentrum geworden ist. Die Gebietsreform brachte den Verlust der Landkreisverwaltung, aber auch einen Zuwachs der Bewohner durch die Eingemeindung von Weidach. Als Mittelpunkt des nördlichen Landkreises Bad Tölz-Wolfratshausen behielt die Stadt neben anderen Behörden noch das Amtsgericht und das Finanzamt sowie das Kreiskrankenhaus. Seit 1980 besitzt die Stadt mit der Loisachhalle und ihren Nebenräumen ein modernes Zentrum für die Pflege des kulturellen und gemeinschaftlichen Lebens.

Wir gedenken der Verstorbenen und Gefallenen
unserer Sektion in Trauer und Ehrfurcht

Festabend

75 Jahre Sektion Wolfratshausen des Deutschen Alpenvereins

Samstag, 12. November, 19.30 Uhr, Loisachhalle
Eintritt frei; Einlaß: 18.30 Uhr

Festansprachen und Ehrung langjähriger Mitglieder

Musikalische
Beiträge:

Tölzer Sänger und Stub'nmusi, Dorfener Stub'nmusi,
Bolzwanger Okarinamus, Wolfratshauser Krautleffe-Musi,

Mundartgedichte und verbindende Worte:
Frau Obalski-Hüfner, Ebenhausen

Anschließend spielt zur Unterhaltung und zum Tanz
das „Münsinger Kleeblatt-Sextett“ –
Volkstanz – volkstümlich – modern.

Fotoausstellung:

„Die Sektion stellt sich vor“
– Bilddokumente – alpine Landschaft – Mensch und Gebirge

Im Konferenzraum der Loisachhalle:
Samstag, 12. November – 10.00-24.00 Uhr
Sonntag, 13. November – 10.00-18.00 Uhr

1. Vorsitzende der Sektion Wolfratshausen von 1908 bis 1983

Albert Littig 1908–1909
Paul Schmidt 1909–1910
Adalbert Hepp 1910–1912
Josef Wich 1912
Dr. Schmidt 1912–1913
Alois Huber 1913–1923
Otto Wagner 1923–1924
Josef Wich 1924–1928
Alois Huber 1928–1938
Franz Lüttich 1938–1945
Josef Grader 1947–1950
Georg Schwankl 1950–1958
Albert Fink 1958–1960
Franz Lüttich 1960–1966
Heinz Hesselbarth 1966–1980
Valentin Barth seit 1980

Mitglieder der Vorstandschaft im Jubiläumsjahr 1983

Vorstand:

Valentin Barth, 1. Vorsitzender
Peter Finsterwalder, 2. Vorsitzender
Paula Wülleitner, Schatzmeister
Günter Reich, Schriftführer
Wolfgang Neuerburg, Vertreter der Sektionsjugend

Rechnungsprüfer:

Karin Beißler
Georg Seidl

Beirat:

Roland Lippeck, Leiter der Jungmannschaft
Erika Koch, Leiter der Jugend I
Heidi Eberhard, Leiter der Jugend II
Rainer Hoffmann, Leiter der Jugend III
Johannes Engelman, Veranstaltungswart
Karl-Heinz Kramer, Hüttenreferent
Werner Grimmeiß, Hüttenbaureferent
Günter Billmaier, Tourenwart
Werner Schottroff, Wintersportwart
Gerhard Beißler, Geräte- und Bücherwart
Rosemarie Sandtner, Pressewart

Ehrenmitglieder

Heinz Hesselbarth, Ehrenvorsitzender
Georg Schwankl
Ernst Kirmeier

75 Jahre Sektion Wolfratshausen

Unser 75jähriges Gründungsfest gibt uns Anlaß, Rückschau zu halten auf die Leistungen der Sektion und die Mitglieder in der folgenden Chronik zu erwähnen, die sich in besonderem Maße um unsere Sektion verdient gemacht haben.

Ihre ehrenamtliche und uneigennützig Tätigkeit und Mühe hat die Sektion zu dem gemacht, was sie heute ist.

Fast sämtliche Angaben sind den Protokollbüchern entnommen, in denen Eintragungen während des zweiten Weltkrieges (1939 – 1947) nahezu vollständig fehlen. Einige Ereignisse der Vereinsgeschichte stammen aus der Erinnerung älterer Mitglieder. Jahre bleiben unerwähnt, in denen es keine großen Veränderungen zu berichten gibt.

Schon in den 90er Jahren trug sich Rechtsanwalt Albert Littich mit dem Gedanken einer Alpenvereins-Sektionsgründung. „Aber leider waren seine Bemühungen vergebens; die Freunde der alpinen Sache waren hier noch zu dürtig vertreten!“

Im Jahre 1903 hatte Polizeidiener Heinrich Krönauer eine Versammlung im Haderbräu einberufen, aber wieder kam keine Gründung zustande.

1908

Die erste Eintragung ins Protokollbuch nennt den 16. Dezember 1908 als den „eigentlichen Gründungstag der hiesigen Alpenvereins-Sektion“, zu dem sich 9 bergbegeisterte Herren im Gasthof Haderbräu in Wolfratshausen zusammenfanden. Sie bildeten einen vorläufigen Ausschuß und wählten als 1. Vorsitzenden Herrn Rechtsanwalt Dr. Albert Littich, als 2. Vorsitzenden und zugleich Schriftführer den Polizeidiener Krönauer und als Kassier den Buchdruckereibesitzer Georg Schwankl. Als Beisitzer wurden Metzgermeister Josef Grader und Obermüller Alois Huber bestimmt.

1909

Dieser vorläufige Ausschuß berief am 3. Januar 1909 eine Versammlung im Haderbräu ein, während derer von 14 erschienenen Interessenten die definitive Vereinsgründung beschlossen wurde.

Um die Rechtsfähigkeit zu erlangen, wurde die Sektion ins Vereinsregister eingetragen. Der gewählte Vorstand bestand aus den Herren des vorläufigen Ausschusses. Der jährliche Sektionsbeitrag wurde auf 4 Mark festgelegt und Vereinslokal sollte der Gasthof Haderbräu sein.

3 Tage später findet die erste Sektionstour mit 7 Mitgliedern auf Zwiesel und Blomberg statt.

Das erste Vereinsjahr bringt an weiteren Veranstaltungen: Vortrag über Bergtouren, Faschingsveranstaltungen, Familienveranstaltung mit Musik, Rodelsport. Eine Beschlußfassung besagt, daß zu veranstaltende Sektionstouren im Wolfratshausen Wochenblatt veröffentlicht werden.

17. Januar: 1. Ausschußsitzung, der noch viele in diesem Jahr folgten; in jeder wurde auch über Mitgliederneuzugänge beraten.

28. November: 1. Generalversammlung: Der 1. Vorsitzende legt aus gesundheitlichen Gründen sein Amt nieder. Sein Nachfolger wird Assistent Schmidt.

1910

27. November: Bereits nach 2 Jahren wechselt die Vereinsführung: Reg.Rat a.D. Hepp wird zum 1. Vorsitzenden gewählt. Jahresbeitrag wird um 1 Mark reduziert.

1911

Auf der Suche nach einem Arbeitsgebiet der Sektion fällt die Wahl auf den Schafreiter. Wegen Schwierigkeiten mit der fürstlichen Forstverwaltung und Rivalitäten mit der Sektion Bad Tölz wird vom Arbeitsgebiet Schafreiter abgesehen und als Ersatz das Schöttlkargebiet vorgeschlagen.

30. April: Beitritt zum Verein Naturschutzpark.

1912

Eine in der Hauptversammlung beschlossene Satzungsänderung erweitert die Vorstandschaft um den Schriftführer auf 6 Mitglieder und faßt die Zeichnungsberechtigung des Vorstands neu.

1913

Die Sektion tritt dem Isartalverein bei.

7. Dezember: Die Hauptversammlung wählt den Kunstmühlenbesitzer Alois Huber, den späteren Erbauer der Wolfratshausener Hütte, zum 1. Vorsitzenden.

1914

Zwischen 1914 und 1918 fehlen jegliche Eintragungen ins Protokollbuch.

Gipfelstürmer.

Er hat nur ein Ziel vor Augen: den Gipfel. Schritt für Schritt – tasten, prüfen und immer wieder absichern. So erreicht der Bergsteiger sein Ziel und erlebt nach viel Mühen seinen großen Triumph über die Natur.

Seine finanziellen Ziele steuert er nicht ohne den Rat seines persönlichen Geldberaters an. Auch der Geldberater prüft jeden Schritt und garantiert so den finanziellen Erfolg.



Kreissparkasse Wolfratshausen
mit 18 Geschäftsstellen

1919

5. Juli: Die Versammlung bestimmt als erste Tourenführer der Sektion: H. Hüftlein und H. Fritz Huber als Hochtourenführer. Teilnahme bei der Kreuzeinweihung am Zwiesel durch die Sektion Bad Tölz.

1920

9. März: Beschlußfassung, das Schöttlkargebiet zu erwerben und als Arbeitsgebiet zu betreuen. Wegen verschiedener Schwierigkeiten kann dies nicht verwirklicht werden.

29. März: Aufgrund einer anderen sich ergebenden Möglichkeit im Grubigsteingebiet wird eine außerordentliche Generalversammlung einberufen: Der Vorstand und einige Mitglieder berichten über eine Reise auf Skiern zum Grubigsteingebiet mit Herrn Postmeister Jäger aus Lermoos und Regierungsrat Dr. Mader aus Innsbruck. Das Bürgermeisteramt Lermoos gab bereits seine Einwilligung zur Bearbeitung dieses Gebietes mit der Auflage, eine Unterkunftshütte zu errichten. Der Kostenvoranschlag des Baumeisters Lanzinger für den Hüttenbau beläuft sich auf 25 000 Mark. Die Finanzierung soll durch den Verkauf von Anteilscheinen erfolgen.

1921

23. Januar: Kauf des Grundstückes von 50 Ar = 1 1/2 Tagwerk für 3 000 Kronen.

15. August: Zuschuß zum Hüttenbau in Höhe von 10 000 Mark von der Hauptversammlung des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins.

Erster Hüttenwart ist Herr Hias Gutmeier.

1./2. Oktober: Einweihung der Wolfratshausener Hütte am Grubigstein. Gesamtkosten: 70 000 Mark. Der angelegte Steig zur Wolfratshausener Hütte wird nach dem Posthalter und Förderer „Engelbert-Jäger-Steig“ genannt.

1922

6. Januar: Die Hauptversammlung beschließt eine Satzungsänderung: Der Vorstand setzt sich aus 9 Mitgliedern zusammen. 1. Vorsitzender und 2. Vorsitzender, Kassierer, Schriftführer, 3 Beisitzer, 1 Hütten- und Wegereferent und 1 Tourenwart.

Ab 1. April wird die Wolfratshausener Hütte von Karl Rieder, Gastwirt in Lermoos, bewirtschaftet. Sie ist vom 15. Mai bis 15. Oktober geöffnet.

Der Verkauf der für den Hüttenbau benötigten Mulis erbringt einen Reingewinn von 1 575 Mark.

16. Oktober: Der Ausbau des Wintertraums kostet 400 000 Mark; es werden Anteilscheine für 350 000 Mark ausgegeben.

1923

1. September: Die Inflationszeit zwingt zu folgender Festlegung während einer Ausschußsitzung: Aufnahmegebühr: Gegenwert von einem halben Liter Bier. Übernachtung auf der Hütte für Mitglieder 1 Liter Bier, für Nichtmitglieder 4 Liter Bier.

Rückzahlung der gezeichneten Anteilscheine. Bis auf eine Ausnahme verzichten die Sektionsmitglieder auf die Rückzahlung der Anteilscheine.

1924

Die Wolfratshausener Hütte wird mit 15 000 Goldkronen versichert.

Ein gemeinsamer Faschingsball mit der Sängervereinigung im Bernriederhof schreibt schwarze Kleidung und Ballkleider vor. Dirndl und Bundhosen sind „strengstens verboten“. Die Sektion veranstaltet eine Sonnwendfeier.

28. November: Alois Huber wird nach Abgabe des Vorsitzes zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Eine Skiabteilung wird gegründet und man beginnt bald mit sog. „Trockenkursen“.

1925

Der Beitritt eines Münchner Männerturnvereins mit 200 Mitgliedern zur Sektion Wolfratshausen wird mit Begründung abgelehnt.

1927

Der Winterraum auf der Wolfratshausener Hütte wird bewohnbar ausgebaut.

7. Dezember: Die Hauptversammlung beschließt die Gründung einer Jugendgruppe.

1928

Ein Übergang zur neuerrichteten Loreahütte soll ausfindig gemacht und angelegt werden, wofür 200 Mark genehmigt werden.

1929

5. März: Im Gasthof Haderbräu wird endgültig die Jugendgruppe gegründet; eingeladen sind die Eltern, die Lehrherren und die Jugendlichen selbst. Der 2. Vorsitzende, H. Lüttich, wird zum Führer ernannt.



8190 Wolfratshausen Obermarkt
neben der Kirche Tel. 08171-1264

HOTEL - GASTHOF *» Humpelbräu «*

Besitzer L. u. Z. Fagner

Gemütliche Gasträume

Vorzügliche Küche
 Eigene Metzgerei
 Modern ausgestattete
 Fremdenzimmer
 z. T. mit Dusche u. WC
 Reichlich Parkplätze
 beim Haus

JOSEF HOLZER

GARTENBAUBETRIEB - DEKORATIONEN - BINDEREI

819 Wolfratshausen - Untermarkt 51 - Tel. 08171/70 05

Gärtnerei: Gelting am Kanal 12 - Telefon 08171/18091

1930

Anstelle des geplanten Weges zur Loreahütte wird an unserer Hütte ein Stall für 2 Kühe angebaut.
 Als erster geprüfter Skilehrer der Sektion hält H. Lüttich einen Skikurs während der Weihnachtsfeiertage ab.

1931

Aufgrund der wirtschaftlichen Notlage wird weder ein Ball noch eine Faschingsveranstaltung abgehalten.
 19. März: Knabenskilauflauf in 2 Klassen. Start: Bergkramerhof, Ziel: Alte Schwimmschule.

1932

Trotz der wirtschaftlichen Notlage werden zahlreiche Veranstaltungen, Sommer wie Winter, durchgeführt, was beweist, daß die alpine Sache weiter ihre Anhänger hat.

1933

Reisen nach Österreich sind seit der im Juni in Kraft getretenen Ausreisesperre kaum mehr möglich.
 Ein Familienabend bietet gehobene musikalische Unterhaltung.
 Zum 31. Dezember werden die Jugendgruppen aufgelöst, da sie sonst in die HJ eingegliedert werden sollen.

1934

3. Januar: Die Sektion feiert im Haderbräu ihr 25-jähriges Gründungsfest. Der 2. Vorsitzende des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins, Major Dinckelacker, nimmt teil.

1936

Franz Lüttich erwirbt das Lehrwirtsabzeichen BII für Winterhochtouristik. Die Hütte ist nicht bewirtschaftet, nur mit Schlüssel für Mitglieder zugänglich. Reisen nach Österreich unterliegen einer Devisenbeschränkung: nur 10 RM dürfen mitgeführt werden.

1937

Jungbergsteiger Georg Boscher verunglückt tödlich beim Klettern in der Gartnerwand.
 Durch die mehrjährige Schließung und Nichtbeaufsichtigung der Hütte sind umfangreiche Instandsetzungsarbeiten notwendig, um die Hütte wieder bewohnbar zu machen.

1938

Auf der Tutzinger Hütte findet unter Leitung von Franz Lüttich ein Skikurs für Tourenfahren und Steilhangtechnik statt.

9. März: Die Jahreshauptversammlung wählt Oberinspektor Franz Lüttich zum Führer der Sektion.
 Hüttenwirt ist Eckehard Steiner.
 Georg Schwankl zeigt einen Lichtbildervortrag u. a. über das Wiesbachhorn, Großglockner und eine Paddelfahrt von Mittenwald nach München.

1947

7. Juli: Metzgermeister Josef Grader, ehemals Gründungsmitglied, beruft eine Wiedergründungsversammlung der Sektion Wolfratshausen des Deutschen Alpenvereins ein, nachdem durch Beschluß der Militärregierung nach Kriegsende alle Vereine aufgelöst sind.
 Anwesend: 37 Mitglieder.
 Ein Abkommen mit der DAV-Sektion Lenggries ermöglicht die Benutzung der Seekar-Alm für unsere Mitglieder. Der eigenen Wolfratshausener Hütte fehlt die gesamte Einrichtung, einschließlich Fenster und Türen. Sie linderte die größte Not der obdachlosen Einwohner von Obergarten, deren Ortschaft von den einmarschierenden amerikanischen Truppen zerstört wurde.

1948

4. Februar: An einem Tanzkränzchen im Gasthof Haderbräu nehmen 70 Personen teil.

1950

22. April: Die Hauptversammlung ernennt Josef Grader zum Ehrenvorsitzenden. Georg Schwankl jun. übernimmt den Vereinsvorsitz. Der Kauf eines Lichtbildvorführapparates wird mit großer Mehrheit beschlossen.
 Die Seekar-Alm wird von der Sektion gepachtet.
 Die Wolfratshausener Hütte ist wegen der andauernden Grenzsperrung noch immer nicht zu erreichen. Nur auf langfristigen Antrag hin besteht die Möglichkeit, für 2 bis 3 Personen einen Grenzübertritt zu erwirken.

1951

Der Pachtvertrag für die Seekar-Alm wird nicht erneuert, die Hütte kann aber weiter mitbenutzt werden. Wie eine Besichtigung ergibt, ist die Wolfratshausener Hütte inzwischen in einem beklagenswerten Zustand. Dringende Reparaturen an Dach, Kamin usw. sind erforderlich, insbesondere sind alle Fenster und Türen neu einzusetzen, um den weiteren Verfall abzuwenden.

Bei uns werden Sie gut beraten und freundlich bedient!

Wir haben viel zu bieten:

- Bergsport und Wandern
- Tennis
- Fußball
- Leichtathletik
- Wassersport und Camping
- Turnen und Gymnastik
- Tischtennis
- Ski alpin und Langlauf
- Eissport
- Radsportbekleidung
- Sportschuhe
- Trimmgeräte



Untermarkt 12 · Telefon 08171-78156

1952

7. Mai: Erstmals mit diesem Tag treffen sich die Sektionsmitglieder künftig am 1. Mittwoch jeden Monats zu einem zwanglosen Beisammensein im Haderbräu.

1953

Im Herbst wird die Hütte instandgesetzt. Aufwand DM 1 000, fast das gesamte Vereinsvermögen. Der neue Hüttenpächter Otto Zoller aus Füssen zieht im Herbst auf.

1954

Für die Hütte werden Matratzen gekauft als Ersatz für die „unerquicklichen, mit Heu gefüllten Strohsäcke“. Der Bestandsvertrag mit dem Österreichischen Alpenverein – die Hütten betreffend – scheidet am Widerspruch der französischen Besatzungsmacht. Es bleibt bei der Treuhandschaft des ÖAV.

1955

Tourenwart Max Roderer beklagt die geringe Beteiligung an Vereinstouren mit dem Autobus. Ursache dafür ist sicher die zunehmende Privatmotorisierung. Zwei Touren werden durchgeführt: zur Kampenwand und zur Wolfratshäuser Hütte.

1956

1. Juli: Die Alpenvereinshöhlen in Österreich – darunter auch unsere Hütte – werden den früheren Eigentümern ohne Einschränkung übergeben.

1957

26. März: Peter Leistner gründet mit 15 Mitgliedern die Jungmannschaft.

1958

26. November: Herr Albert Fink löst den bisherigen 1. Vorsitzenden Georg Schwankl jun. ab. Ein Gespräch über die bevorstehende 50-Jahrfeier der Sektion brachte als Vorschlag eine Festversammlung in der Wolfratshäuser Turnhalle und einen Sektionsausflug zur Hütte.

1959

Die Besucherzahl auf der Hütte verdreifacht sich innerhalb der letzten zwei Jahre, zum Teil bedingt durch den Grubigstein Sessellift I. Die Hauptversammlung berät den Hüttenausbau: Erweiterung der Küche, Verbesserung der Sanitäreinrichtungen und der Wasserversorgung. Kostenvoranschlag: 16 000 DM.

1960

Der geplante Hüttenausbau ist bis zum Spätherbst fast durchgeführt. 24. November: Franz Lüttich tritt zum zweitenmal an die Spitze der Sektion.

1961

Hüttenbauerweiterung abgeschlossen. Gesamtbaukosten: 20 000 DM. 15./16. Juli: Einweihung des durch den Umbau gewonnenen Raumes, verbunden mit einer nachträglichen Feier zum 50-jährigen Bestehen der Sektion. Die Jungmannen treffen sich künftig jeden 1. Donnerstag im Monat im Gasthof Haderbräu. Die Führung wechselt von H. Lichtmanegger zu H. Guggenberger und Marianne Karl. Die Mitgliederzahl erreicht zum Jahresende die Zahl 300. Beitrag für A-Mitglieder 14 DM, für B-Mitglieder 7 DM.

1962

Eine Floßfahrt bringt 66 Teilnehmer auf der Isar nach München. 28. November: Die Jahreshauptversammlung genehmigt dem Vorsitzenden Franz Lüttich den Bau eines Materialliftes im kommenden Jahr. Durch eine Schenkung an den Hauptverein wird der Sektion das Darlehen von 3 600 DM für den Hüttenumbau erlassen.

1963

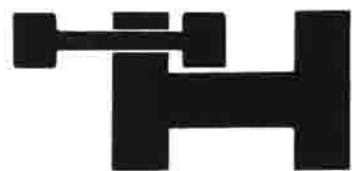
Kostenvoranschlag der Fa. Pertl, Innsbruck, für den Materiallift: 20 000 DM. Der Hauptausschuß stellt eine Beihilfe über 8 000 DM und ein Darlehen von 6 000 DM in Aussicht.

1964

Ab 1. Januar erhalten A-Mitglieder und Jungmannen alle zwei Monate die „Mitteilungen des DAV“. Die Materialseilbahn von der Wolfratshäuser Hütte (1753 m) zum Raukopf (2050 m) ist betriebsfertig: 3 Stützen, 620 m lang, Höhenunterschied 249 m. Traglast 180 kg, Geschwindigkeit 2 m/sek. Gesamtkosten: 30 000 DM. Finanzierung: Beihilfe vom Hauptverein 12 700 DM, Darlehen von 9 000 DM.

1965

Die Hüttenfürsorge des DAV legt den Versicherungswert der Wolfratshäuser Hütte zum 1. Januar mit DM 71 000 fest. Hüttenwirt Zoller läßt Gaslicht in die Hütte legen. 20. Juli: Eine Ausschusssitzung setzt Ernst Kirmeier als Hüttenwart ein.



HANS HAUPTENBUCHNER

Spenglerei - Installation - Heizung

FRANZ-GEIGER-STRASSE 12 - 8190 WEIDACH - TEL. 18525

Ihr Einrichtungshaus für individuelle Wünsche

möbel mayr

... Ihr Spezialist
für alle Einrichtungsprobleme

Wir planen Ihre Wunscheinrichtung millimetergenau.
Besuchen Sie uns doch einmal ganz unverbindlich.
Auf Wunsch kommen wir aber auch zu Ihnen ins Haus.

Möbel-Mayr · GmbH · Schießstättstraße 5 · 8190 Wolfratshausen · Telefon (0 81 71) 14 75

Schreinerei · Innenausbau · Polstermöbel · Einbauschränke · Einbauküchen
Wohnzimmer · Schlafzimmer · Jugendzimmer

1966

Ein Telefon für die Materialseilbahn wird installiert. Hüttenwirt Zoller kündigt und verläßt am 15. Oktober die Hütte. Nur der Winterraum ist mit AV-Schlüssel zugänglich. Die Suche nach einem neuen Hüttenwirt ist schwierig, denn der gebotene Wohnraum ist sehr beengt.

25. November: Die Jahreshauptversammlung wählt Heinz Hesselbarth zum 1. Vorsitzenden und ernennt Franz Lüttich zum Ehrenvorsitzenden der Sektion.

1967

Abschluß der Grundnutzungsverträge für die Materialseilbahn mit der Forstverwaltung, Gemeinde und Agrargesellschaft Lermoos.

1. Februar: Das Hüttenwirtsehepaar, Alfred und Heidi Bader, zieht auf. Ein Vertrag ohne Pacht wird auf ein Jahr abgeschlossen und eine Materialseilbahngebühr von monatlich 10 DM erhoben. Mehrere Ausschußsitzungen während des Jahres befassen sich mit dem Ausbau der Wohnung für das Wirtsehepaar auf der Hütte.

24. November: In der Jahreshauptversammlung im Gasthof „Alte Post“ unterbreitet der Vorstand den Vorschlag zum Ausbau der zwei Kammern als Wirtswohnung (die später sogenannte „kleine Lösung“), und der Vorschlag wird von der Versammlung positiv aufgenommen. Gesamtkosten: 30 000 DM. An einen großen Ausbau der Hütte ist nicht zu denken. Für Juli 1968 wird eine Hüttenumlage beschlossen: A-Mitglieder 10 DM, B-Mitglieder und Jungmannen 5 DM.

1968

17./18. Februar: Hüttenfasching auf der Wolfratshausener Hütte und Maskenskirennen über eine Hindernisstrecke am Hüttenhang.

Hüttenwirt Bader hält an einigen Wochenenden einen Skikurs für die Sektionsmitglieder ab. Einige Sektionsmitglieder nehmen an den 4. Kreis-Skimeisterschaften in Lermoos teil.

22. Juni: Erste der seither traditionellen Sonnwendfeiern auf der Wolfratshausener Hütte.

25. Juni: In einer außerordentlichen Hauptversammlung unterrichtet der Vorstand über ein geplantes Bauvorhaben auf der Hütte. Beschlossen wird die Durchführung der sog. „großen Lösung“ von Baumeister Gabriel, der zu ihrer Durchführung DM 10 000 spendet und durch die angemessener Wohnraum für den Wirt, zusätzliche Schlafräume und Gastraum gewonnen werden. Geplante Bausumme: 80 000 DM.

Mit dem ersten Bauabschnitt wird unverzüglich begonnen. Die gesamte technische Bauleitung liegt in Händen von Hüttenwart Ernst Kirmeier.

6. Oktober: Richtfest des Erweiterungsbaues.

1969

Monatlicher Sektionsabend (bis heute in lückenloser Folge) findet ab Juni am 1. Mittwoch jeden Monats im Gasthof „Alte Post“ statt.

5. – 9. Juni: 100-Jahrfeier des DAV in München. Heinz Hesselbarth und Franz Lüttich nehmen teil.

Bis zum Herbst intensive Bautätigkeit am zweiten Bauabschnitt auf der Hütte: 2000 Arbeitsstunden durch freiwillige Helfer der Sektion. Aufgewendete Geldmittel: 38 000 DM. Starke Aktivitäten in den Wintermonaten: Erste-Hilfe-Kurs für Skifahrer, Skitouren, Vorträge (u.a. Lawinengefahr).

1970

Anfang des Jahres: Gründung einer Jugendgruppe unter Udo Ergert; Gruppentreffen einmal im Monat.

18. Oktober: Nach dreijähriger Bauzeit wird der Erweiterungsbau der Wolfratshausener Hütte eingeweiht. Bergmesse, zelebriert von Pater Robert Fischer aus Kloster Schäftlarn, begleitet von Stadtkapelle, Alphornbläsertrio und Sängerkunft Wolfratshausen. Das Ereignis dokumentiert die Festschrift „50 Jahre Wolfratshausener Hütte“.

Die Skikurse der Sektion finden im 3. Jahr mit 3 DAV-geprüften Sektions-Skilehrern statt.

1971

10. Januar: Gründung der Ortsgruppe Otterfing, unter Leitung von Hans Schaal, mit 46 Mitgliedern und eigenem Programm. Erster Kurs unserer heutigen Langlaufschule.

Wasserreserve, Pumpanlage und Fassung der eigenen Quelle unmittelbar neben der Wolfratshausener Hütte fertiggestellt. Bergmesse, wie im Vorjahr, die nun alljährlich zum Ende des Bergsteigerjahrs auf der Wolfratshausener Hütte abgehalten wird.

26. November: Die Jahreshauptversammlung bestellt einen Satzungsausschuß, bestehend aus Vorstandschaft und 3 weiteren Mitgliedern, zur Neufassung der Satzung.

1972

Der DAV führt neue Kategorien ein: „Junioren“ (18 – 25 Jahre), „Jugendbergsteiger“ (10 – 18 Jahre) und „Kinder“ (bis 10 Jahre).

Zur Elektrifizierung der Hütte wird mit dem Aggregat-Anbau begonnen.



Gumpo-Idea, die neue Generation.

WEIKARD

DIE BÜROINFORMATION

– Ständige Fachausstellung in München 40, Mommsenstraße 6

Werksvertretung namhafter Hersteller der Büroeinrichtungsindustrie

Wir planen und beraten

– Lieferung über den guten Fachhandel –

Geschäftsführender Gesellschafter:
Anton Huber
8190 Wolfratshausen, Enzianstraße 4

5. Mai: Maitanz mit Klosterfreibier für die Hüttenbauer im Schützenhaus Wolfratshausen.

24. November: Die Jahreshauptversammlung im Saal der Kreissparkasse beschließt einstimmig die von der Satzungskommission erarbeitete neue Satzung. Der Vorstand besteht nunmehr aus 5 gewählten Mitgliedern, der Beirat aus 9 bestellten Referenten mit fest umrissenen Sachgebieten oder Gruppen, sowie 2 Kassenrevisoren. Die Vorstandschaft bestellt zum erstenmal die neuen Referenten.

1973

Die erste der seither jährlich stattfindenden Ski-Vereinsmeisterschaften findet in der Jachenau statt.

17. August: Georg Bauer, Königsdorf, Mitglied der Jungmannschaft und Skilehrwart, stürzt im Alter von 25 Jahren bei einer Klettertour im Wilden Kaiser tödlich ab.

Der Anbau für das Aggregat an der Wolfratshausener Hütte wird fertiggestellt.

1974

Das erste, kleine Aggregat (Hilfsaggregat mit 5 kW) wird installiert und in Betrieb genommen.

Nach dem Hüttenbau steigen Mitgliederzahl, Touren und Veranstaltungen ständig weiter an.

Wegen der Energiekrise und dem Sonntagsfahrverbot werden die Skikurse mit 2 Bussen durchgeführt, z. T. in Österreich wegen Schneemangels bei uns.

1975

Die Jugend arbeitet an der Ausgestaltung des von unserem Sektionsmitglied Hans Hauptenbuchner gepachteten Keller- raumes als Jugendraum.

26. Juli: Die Sektion feiert ein Sommerfest bei ihrem Mitglied Josef März, im Wirtsgarten der Weihermühle.

Mit Ende der Sommersaison verläßt nach Kündigung das Wirtsehepaar Bader die Hütte.

Hüttenwirt Bruno Ladner übernimmt mit Beginn der Wintersaison die Bewirtschaftung der Hütte.

1976

17. April: Die Sektion trauert um ihren im Alter von 84 Jahren verstorbenen Ehrevorsitzenden Franz Lüttich.

4. Dezember: Einweihung des von Hans Hauptenbuchner gepachteten Jugendraumes, den die Sektionsjugend in eigener Arbeitsleistung hergerichtet hat.

1977

Weder Ergiebigkeit noch Wasserqualität der auf Hüttengrund entspringenden Quelle sind zufriedenstellend.

26. Mai: Nach jahrelangen Verhandlungen wird ein Vertrag geschlossen mit der Agrargenossenschaft Lermoos über die 20-jährige Nutzung der Grubigquelle, 160 Höhenmeter unterhalb der Hütte.

Die Mitgliederzahl steigt in diesem Jahr um 100 auf 1026 und überschreitet damit die 1000er Marke.

Die Ortsgruppe Otterfing zählt 141 Mitglieder und hat ein reges Vereinsleben.

10-jähriges Bestehen unserer Skikurse.

1978

Der Sektionsabend findet künftig am ersten Dienstag jeden Monats statt.

Ingrid Friedrich gewinnt zum drittenmal hintereinander die Ski-Vereinsmeisterschaft; der Wanderpokal geht in ihren Besitz über.

Skitouren-Schulung durchgeführt. Günther Billmaier legt die Bergwanderführer-Prüfung mit Erfolg ab.

Die Bauarbeiten auf der Hütte erfordern einen Hubschraubereinsatz. Pumpenhaus, sowie Wasserleitung zur Hütte, Klär- und Versitzgruben werden erstellt. Einbau des Widders an der Wasserversorgung und Umstellung der Toiletten auf Wasserspülung. Die Bausumme von DM 80 000 wird aus Hütteneinnahmen und zweckgebundenen Geldern finanziert.

21. Oktober: Erster der seither beliebten Volkstanzabende im Pfarrheim Wolfratshausen.

8. Dezember: Die Jahreshauptversammlung beschließt die vom Hauptverein empfohlene Satzungsänderung bezüglich der Hütten und Wege, Gemeinnützigkeit und Auflösung der in Österreich hüttenbesitzenden Sektionen aus finanztechnischen Gründen.

1979

3. April: Hans Engel, Waakirchen, berichtet mit Dias über seine Mt. Everest Besteigung ohne Sauerstoffgerät.

Zahlreiche Beteiligung der Vereinsjugend an der Aktion „Eine Stadt macht sauber“. Günter Sandtner besteht mit Erfolg die Bergwanderführer-Prüfung. Kurt Heiduk und Siegfried Hamatschek legen die Skilehrwarte-Prüfung mit Erfolg ab.

30. November: In der Jahreshauptversammlung stellt der Vorstand fest, daß im abgelaufenen Jahr durchschnittlich eine Veranstaltung pro Woche durchgeführt wurde. Ortsgruppe Otterfing plant Gründung einer eigenen Sektion zum 1. Januar 1981.

1980

Die Sektionsjugend wechselt vom Vereinsraum bei Hans Hauptenbuchner in die Stadthalle.

Ab ersten Dienstag im Oktober werden die Sektionsabende im Vereinsraum der Stadthalle abgehalten (statt im Gasthof „Alte Post“).

28. November: Der 1. Vorsitzende Heinz Hesselbart tritt aus Altersgründen nach 14 Jahren Amtszeit zurück und wird einstimmig zum Ehrenvorsitzenden gewählt.

Herr Valentin Barth tritt an seine Stelle.

Thomas Strobl wird Hochtourenführer. Johannes Engelmann erhält die Ehrennadel in Silber für Sportförderung im Landkreis.

1981

1. Januar: Abtrennung der Ortsgruppe Otterfing und Gründung einer eigenen Sektion mit 205 Mitgliedern.

Die Wolfratshäuser Hütte wird in Kategorie II des DAV eingestuft. Thomas Strobl führt einen Kletterkurs durch, sowie Günter Billmaier und Günther Sandtner einen Eiskurs. Erika Koch wird zur Bezirksjugendleiterin des DAV gewählt.

Einbau eines neuen, größeren Diesel-Elektrostrom-Aggregates auf der Hütte mit 25 kW.

Thomas Strobl und Gerhard Fiedelius gehen auf Alaska-Kundfahrt, mit Erstbesteigungen in den Revelation Mountains und Ski-Überschreitung des Mt. McKinley.

27. November: Die Jahreshauptversammlung beschließt eine Satzungsänderung: Streichung der Ortsgruppe Otterfing und Aufnahme der Jugendleiter in die Beiräte, sowie die vom Hauptverein vorgegebene Änderung zur Erlangung der Gemeinnützigkeit. Zu Ehrenmitgliedern wurden Georg Schwankl und Ernst Kirmeier ernannt.

Mitgliederstand: 1033 (nach Austritt der Ortsgruppe Otterfing).

1982

Ursula Demmel wird zum drittenmal hintereinander Ski-Vereinsmeisterin. Thomas Strobl, Bernd Ritschel und Anton Schlager jun. organisieren eine Bayrisch-Niederländische Andenexpedition.

Die Bezirkshauptmannschaft Reutte überprüft die fast 20 Jahre alte Materialseilbahn und stellt eine völlige Betriebsunfähigkeit fest; eine sofortige Generalüberholung wird verlangt.

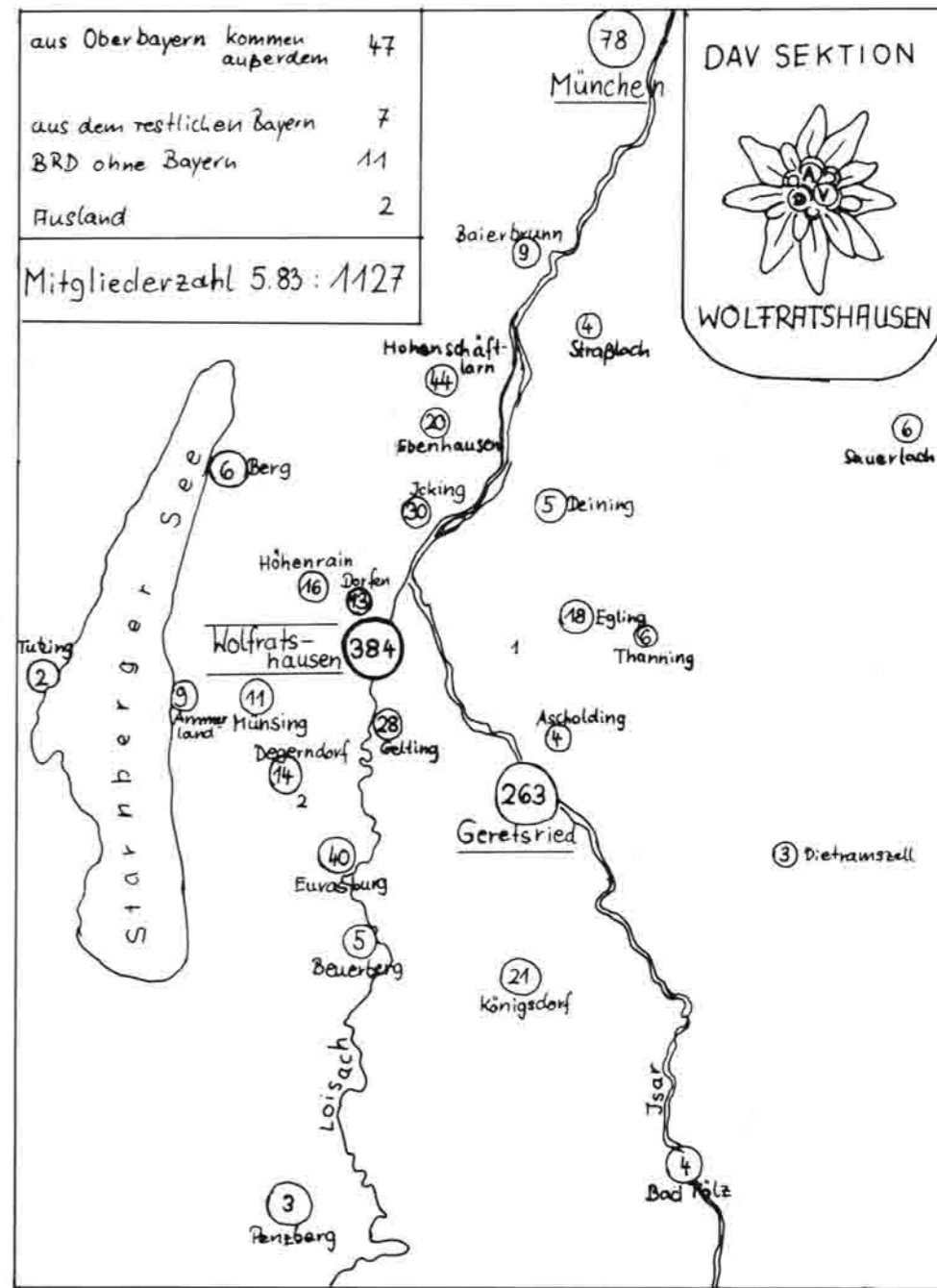
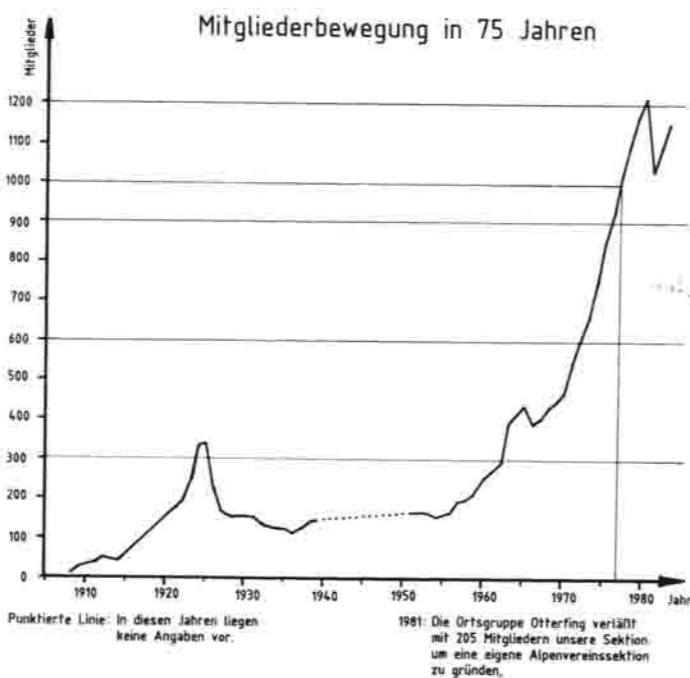
1983

Thomas Strobl richtet eine dritte Expedition aus: Die Jubiläumsexpedition der Sektion zum Satopanth im Garwal-Himal, Indien. 3 weitere Jungmannen unserer Sektion nehmen teil: Franz Huber, Thomas Kürschner, Bernd Ritschel. Alle Teilnehmer erreichen den Gipfel.

Vorstandsbeschluß sieht eine Erneuerung der Materialseilbahn durch die Firma Pertl, Innsbruck, vor. Die Bauarbeiten sind bereits voll im Gange.

Die Sektion feiert am 12. November ihr 75-jähriges Bestehen mit einem Festabend in der Loisachhalle.

Günter Reich / Johannes Engelmann



Gut – schnell – preiswert
durch Selbstbedienung

Durchgehend warme Küche
von 8.00 – 20.00 Uhr

Bahnhofsgaststätte

BARTSCH

Wolfratshausen, Tel. 08171-1486

Frische Grillhendl
sowie sämtliche Speisen
zum Mitnehmen in der
praktischen
Warmhaltepackung.

Täglich ab 9.00 Uhr
frische Schmalznudeln
und hausgemachte
Kuchen.

Samstag, Sonntag und an
Feiertagen geschlossen.



Wir führen:

Spalding-, Fischer-, Kästle- und
Head-Ski

Salomon- und Tyrolia-Skibindungen
Caber-, Dynafit- und Lange-Skistiefel

und im Sommer

Markenfahräder von:

Basso, Benotto, Colnago, Colner,
Enik, Gios, Merckx, Milanetti, Puch
und Titan



Sport-Pföderl

Die Wolfratshausener Hütte

Vom Neubau zum Erweiterungsbau

Schon in den ersten Gründungsjahren strebten die Mitglieder der Sektion Wolfratshausen nach einer eigenen Sektionshütte, wie schon das Motto einer Faschingsveranstaltung vom 28. Januar 1911 beweist: „Eröffnung der Hütte der Sektion Wolfratshausen am Schafreiter“. Tatsächlich war zuerst in diesem Gebiet der Bau einer Hütte geplant – Schwierigkeiten mit der Forstverwaltung, Rivalität mit der Sektion Tölz und vor allem der 1. Weltkrieg machten aber diesen Plan zunichte.

1920 wurde erneut in Versammlungen der Wunsch geäußert, eine Hütte zu errichten. Zuerst war das Gebiet der Schöttlkarspitze im Gespräch, aber nachdem die Vorstandschaft im März 1920 das Gebiet um den Grubigstein bei Lermoos besichtigt hatte, war die Begeisterung für den Bau einer Hütte groß, vor allem wegen der Schönheit und Eignung dieses Berges. Und so beschloß die Hauptversammlung am 29. März 1920 einstimmig, den Grubigstein in ihre alpinistische Betreuung zu nehmen und durch den Bau einer Hütte zu erschließen. Das Protokollbuch berichtet am 2. Februar 1921: „Im Laufe des letzten Sommers wurde der Hüttenplatz von zahlreichen Mitgliedern der Sektion besucht und allseits als herrlich befunden. Ein neuer Steig wurde zum Hüttenplatz erbaut und hierfür 4000 Kronen ausbezahlt, desgleichen wurde Holz zur Schindeleindeckung der Hütte und zum Brennen von Kalk gekauft und 5000 Kronen dafür bezahlt. Aus Zweckmäßigkeitsgründen wurde am 23. 1. 1921 auch der Baugrund selbst in einer Fläche von 50 Ar = 1 1/2 Tagewerk von der Gemeinde Lermoos zum Preis von 3000 Kronen käuflich erworben.“

Die Hütte, die das Mitglied Baumeister Lanzinger aus Holz anfertigte, wurde zuerst in Wolfratshausen, auf dem heutigen Hatzplatz, zur allgemeinen Besichtigung aufgestellt, sodann zerlegt und per Bahn nach Lermoos gebracht. In vier Monaten mühevoller Arbeit schaffte Hans Drexler aus Wolfratshausen mit 2 Mulis die gesamte Hütte vom Tal bis zum Bauplatz in fast 1800 m Höhe, wo sie wieder zusammengebaut wurde.

Bei schönstem Herbstwetter feierte die Sektion am 2. Oktober 1921 die Hütteneinweihung mit einer Bergmesse, unter großer Teilnahme der Wolfratshausener und Lermooser Bevölkerung. Die langersehnte eigene Hütte war fertiggestellt – ein Grund zum Stolz und zur Freude der Sektion und ihres damaligen Vorsitzenden Alois Huber, der den Wunsch aussprach:



Auf Kundfahrt 1920 in Lermoos
Rechts 1. Vorsitzender Alois Huber,
3. von rechts Hüttenbaumeister Lanzinger

„Halt mein Wolfratshausener Haus treu durch alle Zeiten aus;
deutsche Kraft und deutsche Art sei in Dir stets gut verwahrt.“

Viele Jahre hindurch war die Wolfratshausener Hütte das Ziel von Bergfahrten der Sektionsmitglieder und ein gemütlicher Rahmen für Geselligkeit und Hüttenromantik. Der zweite Weltkrieg brachte aber jedes Vereinsleben zum Erliegen, und in den letzten Kriegstagen wurde die Hütte völlig ausgeplündert.

Von 1948 an begann die Sektion – unter ihrem 1. Vorstand, Georg Schwankl jun. – die Hütte in mühevoller Arbeit wieder bewohnbar zu machen und einzurichten. Durch den Bau der



Sessellifte auf den Grubigstein wurde die Hütte von Jahr zu Jahr mehr frequentiert. Da sie aber weder Waschraum noch Toilette besaß, genügte sie den höheren Anforderungen schon lange nicht mehr.

So beschloß die Hauptversammlung vom 25. November 1959, unter Vorsitz von Herrn Albert Fink, bergwärts hinter der Hütte einen Holzbau anzuschließen. Damit wurde sowohl die Küche vergrößert, als auch Waschräume und Toiletten geschaffen. Dieser Anbau, der rund 20 000 DM kostete, wurde am 15. Juli 1961 nachträglich zum 50-jährigen Bestehen der Sektion eingeweiht. Doch schon ein Jahr später stand die Sektion vor einem neuen, noch größeren Bauprojekt: Die Besucherzahlen der Hütte hatten sich so stark erhöht, daß die Versorgungsgüter nicht länger nur auf dem Rücken herangeschafft werden konnten. Die Hauptversammlung unter ihrem Vorsitzenden Franz Lüttich beschloß daher die Errichtung einer Materialseilbahn, welche die mit dem Lermooser Sessellift bis zum Rauhkopf auf 2 050 m transportierten Güter bergabwärts auf 1 800 m zur Wolfratshäuser Hütte bringen sollte. Innerhalb von zwei Jahren war die Seilbahn fertiggestellt, ohne die die Hütte heute nicht mehr bewirtschaftet werden könnte.

Als im Oktober 1966 der damalige Hüttenwirt Otto Zoller die Hütte verließ, war es unmöglich, einen neuen Pächter zu finden, trotz vieler Interessenten. Zum einen war die Unterkunft für die Wirtsleute unzumutbar, zum anderen bot die geringe Kapazität der Gast- und Schlafräume keine ausreichenden Verdienstmöglichkeiten. So sah sich die Vorstandschaft unter ihrem 1. Vorsitzenden Heinz Hesselbarth vor das Problem gestellt, die Hütte entweder unbewirtschaftet zu lassen, oder einen Erweiterungsbau zu schaffen.

Die Hütte unbewirtschaftet und somit auch unbeaufsichtigt zu lassen, hätte ihren sicheren Verderb bedeutet.

Die mahnenden Worte des 1. Vorsitzenden, Herrn Franz Lüttich, bei der Übergabe seines Amtes am 25. 11. 1966 an seinen Nachfolger, Herrn Heinz Hesselbarth, „Erhalten und verwalten Sie das Erbe Ihrer Väter gut, so wie es Ihre Vorgänger getan haben“, bewog die Vorstandschaft die Hütte **nicht** ihrem Schicksal zu überlassen.

So entschloß man sich zu bauen.

Nur unter dieser Zusage war die Familie Bader aus Ehrwald zu gewinnen, die Bewirtschaftung unserer Hütte zu übernehmen.

Es standen zwei Möglichkeiten zur Debatte: Entweder nur ein kleiner weiterer Anbau mit 2 Zimmern für die Wirtsleute oder aber ein Quertrakt zur bisherigen Hütte, der außer Wirt-



schafts- und Unterkunftsräumen für die Wirtsleute, auch mit Betten ausgestattete Touristenzimmer erhalten sollte. Bisher bestanden die Schlafgelegenheiten nur aus Matratzenlagern. Eine Planung zur Ausführung der sogenannten kleinen Lösung wurde dem Architekten, Herrn Hierl, erteilt und die Planung zur großen Lösung Herrn Baumeister Josef Gabriel. Diese beiden Möglichkeiten wurden in der Hauptversammlung am 24. 11. 1967 den Mitgliedern vorgetragen. Nach einer größeren Diskussion war die Mehrheit der Mitglieder für die bescheidenere kleine Lösung, die mit ca. 30.000 DM veranschlagt wurde. Dagegen hätte die große Lösung ca. 80.000 bis 90.000 DM gekostet.

Herr Gabriel bot der Sektion eine Spende in Höhe von 10.000 DM an, wenn die große Lösung realisiert würde. Darauf wurde von der Versammlung der Auftrag erteilt, eine Kostenberechnung für beide Pläne ausarbeiten zu lassen.

Nach unzähligen vorausgegangenen Bauausschußsitzungen wurden in der außerordentlichen Hauptversammlung am 25. 6. 1968 beide Pläne auf die Leinwand projiziert und den Mitgliedern vorgeführt.

SCHWANKL

Damit Sie
sicher in die Berge
und glücklich
nach Hause kommen . . .

haben wir für Sie in großer Auswahl

- Bergführer von Rother,
Athesia, BLV, Denzel,
Fink – Kümmerly + Frey
- AV-Führer
- Skiführer
- Bildbände
- Wanderkarten von Kompaß,
Freytag + Berndt, RV,
Kümmerly + Frey
- AV-Karten
- Topographische Karten
- Hüttenführer

und ab Mitte November das
Alpenvereinsjahrbuch „BERGE '84“

Außerdem besorgen wir die
schweizerischen und österreichischen
Landeskarten.

SCHWANKL

buchhandlung · schreibwaren

8190 wolfratshausen
obermarkt 33
telefon 081 71 / 71 24



Die Mehrheit der Versammlung zeigte sich nun an der großen Lösung interessiert, einem Quertrakt von 20 m Länge und 5 m Breite, der rückwärts zum Hang an die bestehende Hütte angefügt werden sollte.

Im Erdgeschoß sollte dieser Anbau zwei Zimmer für den Hüttenwirt, eine große Küche, das Treppenhaus, zwei Waschräume, sowie die Toiletten aufnehmen. Im ersten Stock waren vier Bettzimmer und ein gemeinsamer Damenschlafraum geplant. Der Gastraum sollte durch Einbeziehen der bisherigen Küche und der bisherigen Veranda erheblich größer werden. Die Kosten dieser Lösung wurden unter der Voraussetzung erheblicher Arbeitsleistungen von Sektionsmitgliedern mit etwa 80.000 DM veranschlagt. Sie sollten durch Zuschüsse und Darlehen vom DAV, sowie durch Spenden und Umlagen von unseren Mitgliedern aufgebracht werden.

Nach langer Diskussion und reiflicher Überlegung stimmte die Versammlung diesem Vorschlag zu und beauftragte die Vorstandschaft mit der Ausführung.

Den Rohbau wollte man noch 1968 erstellen und 1969 die gesamte Fertigstellung des Erweiterungsbaues abschließen.

Mit dem Unternehmer der Grubigsesselbahn Lermoos, Herrn Giselher Langes, wurde ein Vertrag abgeschlossen, in dem vereinbart wurde, daß das gesamte Baumaterial auf der Mittelstation übernommen werden sollte und zur Bergstation befördert wird, um dort auf die sektionseigene Materialeiseilbahn umgeladen zu werden. Dabei wurde die Sektion stets hilfsbereit von dem Personal des Liftunternehmens unterstützt.

Bereits drei Wochen nach der besagten außerordentlichen Hauptversammlung wurde der erste Spatenstich vorgenommen. Die gesamte Bauleitung oblag unserem damaligen Hüttenreferenten, Herrn Ernst Kirmeier. Er war der Motor für die gesamte Bauausführung. Er wußte stets Rat, wenn Schwierigkeiten auftauchten und stand immer und jederzeit für die Belange des Neubaus zur Verfügung. Ja, sogar seinen Urlaub verbrachte er mit seiner Familie auf der Baustelle am Grubigstein. Unter seiner Leitung fanden sich Wochenende für Wochenende freiwillige Helfer aus den Reihen der Sektion und Freunde unserer Hütte zusammen, um beim Bauen mitzuhelfen. Unter schwierigsten Verhältnissen wurden Fundamente ausgehoben und unter noch größeren Schwierigkeiten wurde Betonkies vom Grubigeck auf die Baustelle transportiert. Für die meisten Bauhelfer, ob Frauen oder Männer, war es eine harte, ungewohnte Arbeit. Aber alle hielten durch bis zum 6. Oktober 1968. An diesem schönen Herbsttag konnte, nach rund 1.500 freiwilligen Arbeitsstunden, Richtfest

gefeiert werden. Die bisherigen Ausgaben beliefen sich auf ca. 25.000 DM. Im Frühsommer 1969 wurde mit dem zweiten Bauabschnitt begonnen.

Und wieder lag das Schwergewicht der Arbeiten auf den Schultern der freiwilligen Helfer. Trotz 1850 Arbeitsstunden im Jahre 1969 konnte das Ziel, die Fertigstellung der Hütte, aus verschiedenen Gründen nicht erreicht werden. Die bisherigen Ausgaben lagen bei rund 40.000 DM.

1970 konnte durch den langen Winter der letzte Bauabschnitt erst Mitte Juli in Angriff genommen werden. Mit großer Mühe und Geschick verstand es auch in diesem Jahr Herr Kirmeier wieder, seine Leute zu begeistern, um die schier unzähligen Restarbeiten fertigzustellen. Wen verwundert es, daß die Zahl der freiwilligen Helfer geringer war als im ersten Jahr des Bauens. Über 3 Jahre hinweg zu schufteten, da wird auch der größte Idealist müde.

Herr Heinz Hesselbarth als damaliger 1. Vorsitzender konnte sich glücklich schätzen, Mitglieder wie Ernst Kirmeier, Rudolf Gschwendtner oder Martin Angermeier, sowie deren Familien zu haben, die im selbstlosen Einsatz zum Gelingen des Erweiterungsbaues wesentlich beitrugen.

So konnte das Ziel, die Fertigstellung des Hüttenerweiterungsbaues, dank all jener Frauen und Männer erreicht werden, die über 3 Jahre lang hinweg in über 4.500 Stunden freiwillig und unentgeltlich ihre Freizeit der guten Sache opferten. Hesselbarths besonderes Verdienst war es, durch Erschließung zahlreicher Geldquellen die Finanzierung des Baues zu sichern.

Am 18. Oktober 1970 wurde mit einer Bergmesse, von Pater Robert Fischer vom Kloster Schäftlarn zelebriert, von der



Beim
Richtspruch

Stadtkapelle, Alphornbläsertrio und Sängernetz Wolfratshausen musikalisch umrahmt, der Erweiterungsbaue feierlich eingeweiht.

Die Hütte ist nun größer und schöner geworden und entspricht in ihrer Ausstattung den Bedürfnissen der Zeit. Sie besitzt nunmehr 14 Betten, 8 Lager im Damenschlafraum, 8 Lager im Winterraum und 16 Matratzen-Lager, so daß bei Vollbelegung der Hütte 46 Personen Übernachtung finden können.

Rosemarie Sandtner / Valentin Barth



Kneisl



Hier finden Sie eine besonders reiche Auswahl von Süßwaren-Spezialitäten, für die Kneisl bekannt ist. – Einzigartig das Angebot von Kneisl's Schoko-Früchten, und vor allem einzigartig frisch!

Verkaufszeiten:

Montag bis Donnerstag

7.30 – 12.30 Uhr

13.30 – 17.30 Uhr

Freitag durchgehend

von 7.30 bis 15.00 Uhr

KNEISL SCHOKOLADENFABRIK GMBH & CO. KG

8192 Geretsried 1, Buchenweg 3, Telefon 08171/31653

Immer zuerst in's

ISAR KAUFHAUS

IHR EINKAUFSZIEL IM ISARTAL



Heinz Hesselbarth



Ernst Kirmeier



Georg Schwankl

Unter ihrer Führung und Leitung wurden die Bauarbeiten durchgeführt:

Bauarbeiten nach der Hüttenerweiterung

Mit der Einweihung und Inbetriebnahme der mit enormen Arbeitsaufwand und großer Opferbereitschaft vergrößerten Hütte glaubten wir einen vorläufigen Endpunkt erreicht zu haben. Wir sind aber einer großen Täuschung erlegen, denn es kamen so viele Folgeprobleme auf uns zu, deren Bewältigung uns weitere 13 Jahre Arbeit verursachten und uns sogar jetzt noch beschäftigen.

Das größte Problem war die Wasserversorgung, die sich durch zwei Komponenten doppelt verstärkte: 1. Durch den Hüttenbau und die damit verbundenen Eingriffe in das Gelände wurde wahrscheinlich die bisherige Quelle unter der Hütte in Mitleidenschaft gezogen, die bisher schon geringe Schüttung verringerte sich immer mehr. 2. Durch die Vergrößerung der Hütte verstärkte sich der Wasserbedarf gewaltig, so daß die immer weniger werdende Wassermenge bald überhaupt nicht mehr reichte.

Unter dem damaligen 1. Vorsitzenden Heinz Hesselbarth gingen wir mit Elan an eine zukunftssträchtige und dauerhafte Lösung. Zuerst versuchten wir mit Wünschelrutengängern in der näheren Umgebung der Hütte nach Quellen zu forschen, ja selbst bis in das Gartnertal erstreckte sich unsere Suche. Wir wurden nirgends fündig, und so blieb nur noch der Klein-grubigbrunnen, der am Weg liegt, etwa 170 Höhenmeter unterhalb der Hütte entspringt und das ganze Jahr genügend Wasser führt.

Das Projekt zu realisieren erforderte eine jahrelange Vorarbeit: Verhandlungen mit der Agrargenossenschaft Lermoos um Genehmigung zur Fassung der Quelle und Erlaubnis der Wasserentnahme, Anträge und Besprechungen zur Baugenehmigung bei der Bezirkshauptmannschaft und beim Kulturbauamt Reutte und die Lösung der Probleme des Pumpens auf eine so große Höhe.

Mit den Behörden kamen auf uns eine große Anzahl von Vorschriften und Anforderungen zu, die sich lawinenartig vermehrten: „Die Wasserzulieferung wird nur genehmigt, wenn gleichzeitig eine Abwasser-Entsorgung erstellt wird (Dreikammer-Kläranlage mit etwa 25 m³ Inhalt und Sickerschacht)“; eine chemische und bakteriologische Prüfung der Wasserqualität ergab ein leichtes Vorhandensein von Coli-Bakterien, was wiederum als Vorschrift den Einbau einer Chlorieranlage erforderte.

In unzähligen Sitzungen der Vorstandschaft und des Bauausschusses mußten die vielfältigen technischen und arbeitsmäßigen Probleme durchdacht und festgelegt werden.

Ein Wasserhochbehälter mit etwa 12 m³ Inhalt und ungefähr 10 m oberhalb der Hütte gelegen, wurde schon 1971/72 errichtet. Die bereits erwähnte mangelhafte Wasser-schüttung der alten Quelle füllte diesen Behälter immer nur ein paar Handbreit tief. So aber konnten wir bei der Neuplanung wenigstens auf dieses bereits fertige Teilstück zurückgreifen.

Unter dem damaligen Baureferenten Valentin Barth erfolgte 1977 der Bau der Quell-Fassung mit Auffangbecken für das Wasser.

1978 begann ein Großeinsatz zum Bau der Wasserleitung, der Widder-Anlage, der Klärgruben und der Sickerschächte. Zur Vorbereitung und Bestellung waren ein halbes Jahr lang Fahrten zur Fa. Katzenberger Innsbruck (Betonringe), Aircraft Innsbruck (Hubschraubereinsatz), Elektrizitätswerk Reutte (Starkstromkabel), Hundertpfung Lermoos (Baggereinsatz), Schennach Ehrwald (Baumaterialien) und Liftgesellschaft Lermoos (Transporte und Funk) notwendig.

Zum erstenmal erfolgte für den Transport der großen Materialmengen bis zu 50 Tonnen der Einsatz eines Hubschraubers. Mit dieser Hilfe wurden die 4 m hohen Türme der Kläranlage (Betonringe mit 2,5 m Durchmesser und 1 Tonne Gewicht je Ring) gleich aufeinandergesetzt. Es konnten somit in 3½ Stunden mit 55 Flügen das gesamte Material wie Rohrleitung (etwa 600 m), Elektrokabel, Zement, Sand, Steine sowie die weiteren Betonringe für Widderhaus und Sickergrube an den entsprechenden Punkten abgesetzt werden.

Hans Hauptenbuchner mit seinen Installateuren verlegte die 600 m lange Rohrleitung mit dem Erdkabel in Blitzschutz-

ummantelung, stellte die Klosettanlage der Hütte auf Wasser-spülung um. Ebenso wurde der Widder eingebaut, der in diesem Jahr erstmals das Vorratsbecken oberhalb der Hütte immer füllte.

Da die Schüttung der Quelle im Winter und in Trockenzeiten so weit zurückgeht, daß ein Winterbetrieb zu unsicher ist (im Winter Gefahr des Einfrierens), wurde beschlossen, zusätzlich eine elektrische Wasserpumpe zu installieren. Diese Hochdruckpumpe (bis 20 atü Druck, Preis 4100,- DM) bekam die Sektion dankenswerterweise von der Firma Speck-Pumpen in Geretsried gestiftet. Dazu mußte nun ein Pumpenhaus konstruiert und errichtet werden. Die Größe von 2,5 x 3,5 x 2 m war bedingt durch die darin unterzubringenden Einrichtungen: ein Vorratswasserbecken von ca. 1,3 m³, die Pumpe mit entsprechendem Freiraum zur Wartung und die umfangreiche elektrische Anlage in wasserdichten Kästen. Eine weitere Anforderung war eine rundum isolierte, doppelwandige Bauweise gegen die winterlichen tiefen Temperaturen.

1979 wurde das Pumpenhaus erbaut. Am Samstag, 14. Juli, erfolgte der Hubschraubertransport. Über 30 Tonnen Material wurden zur Quelle geflogen, unter schwerstem Arbeitseinsatz in einigen Monaten der Bau fertiggestellt und am Tag der

Bergmesse wurde zum ersten Mal das Wasser elektrisch zur Hütte gepumpt.

1980 wurden die Wohnräume des Wirts mit Styropor- und Rigipsplatten isoliert, da durch das Schwitzwasser aus der Küche alle Wände mit Schimmel überzogen waren. Am Wasserhochbehälter über der Hütte wurde eine Kunststoffblase eingebaut (zum Abdichten gegen Wasserverlust) eine 2-Zoll-Leitung zur Hütte gelegt und am Hochbehälter ein Vorhaus zur Aufnahme der Chlorieranlage und der Verrohrung in Isolierbauweise (doppelwandig) erstellt.

Das nächste Problem stand ebenfalls schon an: Das alte Elektro-Aggregat erwies sich als zu klein und zu reparaturanfällig. Die Vorstandschaft beschloß in langwierigen Beratungen ein neues und größeres Aggregat anzuschaffen. In mehreren Besuchen bei den Jenbacher Werken wurde nach Abklärung aller technischen Details ein 24 kVA-Aggregat bestellt.

1981 im Juni erfolgte die Lieferung und der Transport mittels Hubschrauber zur Hütte. Der Einbau war wieder mit entsprechendem Arbeitsaufwand verbunden, hat sich aber gelohnt, da nun die Versorgung mit elektrischer Energie völlig problemlos geworden ist.



Der Hubschrauber hat die Betonringe der Kläranlage gesetzt und bringt weiteres Baumaterial.

Schritt für Schritt dem Ziel entgegen

Bergsteiger sind auf Ausdauer trainiert – und deshalb die geborenen Sparer. Schritt für Schritt dem Sparziel näherkommen: Wir helfen Ihnen dabei. Mit einem Spar-Dauerauftrag, mit guten Zinsen, mit solider Anlageberatung. Mit uns haben Sie einen Führer in Sachen Geld, der sich besonders dann bewährt, wenn das Gelände schwierig wird.

 **Volksbank Wolfratshausen eG**

Wir bieten mehr als Geld und Zinsen



Der Gebirgsbagger „Menzie-Muc“ gräbt den über 600 m langen Wasserleitungsgraben.

1982 kam neues Ungemach auf die Sektion zu. Die Bezirkshauptmannschaft Reutte als Aufsichtsbehörde überprüfte die fast 20 Jahre alte Materialeilbahn und stellte eine völlige Betriebsunfähigkeit fest und forderte eine sofortige Generalüberholung (neue Seile, neuer Antrieb usw.).

1983. In einer Reihe von Sitzungen, Fahrten zur Seilbahnbaufirma Pertl in Innsbruck und zur Hütte wurde beschlossen, nicht nur gutes Geld in die völlig abgenutzte alte Anlage zu stecken, sondern mit einer neuen Bahn gleichzeitig viele Unzuträglichkeiten des alten Liftes zu beheben.

Während der Vorarbeiten zu dieser Schrift sind die Bauarbeiten bereits im Gange und ein Bericht darüber bleibt späteren Veröffentlichungen vorbehalten.

Abschließend darf ich feststellen, daß dieser wirklich riesige Arbeitsaufwand nur durch den freiwilligen Einsatz einer großen Zahl von Sektionsmitgliedern möglich war. Genauso muß ich aber feststellen, daß es immer dieselben waren, die dem Ruf nach Hilfe folgten. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Georg Schwankl



- Body Building
- Fitness-Programme
- Gewichtsabnahme
- Gewebestraffung
- Vital-Programme
- Gewichtszunahme
- Sauna, Solarium
- Protein-Bar

**im Squash
Geretsried**

☎ 30 44 u. 6 10 40

**sport
UTZINGER**

B192 Geretsried 1 Egerlandstraße 54 Telefon 08171-61040

Bergsport

- Salewa
- VauDe
- Millet
- Hermann + Hermann

Trekking

- Fjäll Rävén
- Schöffl
- Lowe
- Big Pack

Wintersport

- Alpin-Ski
- Langlauf
- Eislauf
- Touren-Skilauf

Freizeit

- adidas
- K-Way
- Puma
- Nike

Testen Sie unsere Ski-Schule und Surf-Schule

Ihr Spezialist in allen Sportfragen

D'Wolfratshauer Hütt'n

Elisabeth Obalski-Hüfner

1920

So anno zwanzig wars, im März,
wia Wolfratshauer Herrn
zur Skitour gstart' san, gipfwärts,
z Lermoos in Außerfern.

Scho boid warn s obn, as Tal war weit
und sie warn ganz alloa.
Da Postmoasta hod s naufbegleit'
bis unta n Grubigstoa.

800 Meter warn's scho gstiegen,
do bleibn s auf oamoi steh,
vor eahna sehng s a Platzerl liegn,
des is einmali schee.

Vorn is er sanft gebogn, da Hang,
mit Lärchen-, Fichtenwoid,
hint sehng s den Höhenweg entlang
a Felsenmauer boid.

Großmächtig steht die Gartnerwand
mitm stoanern Streifenkleid
As Gartnerjoch liegt rechter Hand,
zartgrün, wenna grad ned schneit.

Weit über d Almen geht da Blick,
aufauchzen mecht do d Seel',
vom blauen Himme sehng s a Stück,
Upsspitz und Daniel.

Drunt liegt Lermoos jetzt winzigkloa,
hint zoagt se d Zugspitz groß,
d Schneeferner Berg, da Wettastoa,
die Mieminger Koloss.

D Sonnaspitz steht wia s Matterhorn.
Die Herrn lobn d Gegend laut,
und alle san se einig worn:
Do wead a Hütt'n baut!

Glei hod d Sektion des Fleckerl kaft,
den Steig zum Bauplatz gricht',
ois Baumoasta, daß s weidalaft,
Herrn Lanzinger verpflichtet'.

Er hod a Hütt'n baut aus Hoiz
und aufstellt' aufm Platz,
hod gsogt, „jetzt schaugts es oo, wenn s woits“
(Heit hoaßt ma s dort „beim Hatz“).

Sie ham s zerlegt und dann verfracht,
san auf Lermoos nei gstart',
da Drexler hod s an Berg nauf bracht,
zwoa Muli ham scho gwart'.

1921

Oanzwanzg im Oktober scho,
do war die Arbad gschaft.
D' Einweihungsfeier setzn s oo
und oiss, wos Fiaß hod, laft.

Da Vorstand Huaba griäßt die Gäst,
d Hütt'n is prächtig gschmückt,
die erste Bergmess wead a Fest,
des olle recht beglückt.

Da Gastwirt Rieder aus Lermoos
stellt se ois Bergwirt ei.
Es war damals no ned vui los,
drum macht ers nebenbei.

Da Dog vageht und aa die Zeit,
as Leben nimmt sein Lauf,
do macht im Tal se Kriagsnot breit,
kummt bis zur Hütt'n nauf.

Konnt nimma nach Lermoos neifahrn,
weil s doch zu Österreich ghört.
Wia d Amis nachher bei uns warn,
ham s glei d Vereine gsperrt.

1948

Es kummt a Zeit, wos übroi fehlt,
d Sektionskasse is laar.
Da Vorstand Schwankl sammelt Geld
und richt' im Lauf da Jahr

Die Hütt'n ei und renoviert.
Wirtschaftlich gehts bergauf.
A Sessellift wead installiert
zum Grubiggipfe nauf.

1958

Da Zoller war ois Hüttenwirt
Junggsell und ganz alloa,
Er hod a einfachs Leben gführt.
Trotzdem wead d Hütt'n z kloa.

1961

Zum Waschn muaß ma naus vor d Tür,
fast wandern deaftst zum Klo.
Beschlossn ham s, „des ändern mia“,
boid war a Anbau do.

1962

Da Vorsitz kummt in Lüttichs Hand.
D Gäst wern no oiwei mehr.
Do ghert – beraten s mitanand –
a Materiallift her.

Drei Stützen soin vom Raukopf aus
s Drahtseil und s Körperl hebn,
sechshundertzwanzig Meter naus
soin s dann zur Hütt'n schwebn.

De Arbad braucht an ganzn Mo,
sie kost vui Geld und Kraft.
Franz Lüttich zoagt, daß er des ko,
zwoa Jahr und es war gschaft.

1966

Herr Hesselbarth, der d Sektion führt,
hod glei a schwere Pflicht.
Er suacht an neia Hüttnwirt
und findt und findt n nicht.

Wia er so redt mit seine Herrn,
do geht a Liacht eahm auf:
„De Hütt'n is zu unmodern,
drum geht uns koana nauf!“

Es moant da Moasta Gabriel:
„Bauts bloß ned z kloa, s waar arg,
und wenn s eich trauts, bei meiner Seel,
i gib zehntausend Mark!“

Do plant d Sektion an größern Bau.
A Wirtspaar findt se boid.
Ganz bsonders loben muaß ma d Frau
vom Bader von Ehrwoid.

Danach san Lastwagn nach Lermoos
zur Mittelstation gstart',
Matrial verladn und nix wia los,
obn hod da Lift schon gwart'.

Zementsäck san wia Sommergäst
in liachte Höhn entschwebt,
bloß leida ham s oan braucht, vastehst,
der s ausm Sessel hebt!

As Grabn war aa a Schinderei
S war manchem, ders ned gwöhnt,
ois gaab da Berg an Lehm ned frei
und vui ham gächzt und gstöhnt.

Bergfreunde ham as Wochenend
beim Hüttnbau verbracht.
Da Kiermeier ois Referent
hod d Arbad überwacht.

Mitm Angermeier gschaftt am Bau,
da Gschwendtner war dabei.
Drei Johr ham s gwerkt, sogar mit Frau,
im Urlaub no, de Drei.

As Fundament ham s betoniert
fürs Essn und a Bier,
ham gmauert, zimmert, Grund planiert
und sonst nix kriagt dafür.

Doch wenna an de Moneten fehlt,
na konnst koa Haus erstelln.
Herr Hesselbarth hod gsorgt, daß s Geld
sprudelt wia d Grubigquelln.

1970

Im Jahre siebzig iss soweit,
Oktober iss genau.
Da Pater Robert Fischer weihet
den neia Hüttnbau.

Es is a große Zammakunft,
a Dog, wo se wos rührt.
Mit Stadtkapelln und Sängerkunft
wead d Festmess zelebriert.

Vui Stolz a jeder Bergfreind fuiht.
Es is einmalig schee.
Es gibt a Bier und d Musi spuit
und koana denkt ans Geh.

Sinniert so mancher vor seim Glas,
„wia se de Zeit doch draht,
zuerst Petroleum, dann Gas,
as kloane Aggregat...“

1978

Es stellt se in da Hüttn raus,
daß wieda wos ned stimmt:
Do beißts mit da Hygiene aus,
weil s Wasser oft ned kimmt.

Die Grubigquelle is boid gfaßt,
jetzt muaß ma d Leitung legn.
Da Bagger schaufelt, bis oiss paßt
und dann hoabts, sich bewegn:

Sechshundert Meter Rohr, ned z kloa,
oan Meter zwanzig tiaf,
a Stromkabel mit einedoa,
na geht bestimmt nix schiaf.

Betonring für de Kläranlag,
de konn koa Mensch daziahng,
und drum muaß an am Julidog
da Hubschrauber nauffliagn.

Der landet mit dem Material
aufs i-Tüpfel genau.
In vier Stund fünfundfünfzigmal
fliagt er vom Tal zum Bau.

Für d Quellfassung as Fundament
giaßn s im Sommer aus,
und wieder regn sich fleißig d Händ
beim Bau vom Pumpenhaus.

1980

Es wead a neia Vorstand gwählt,
er hoabt Valentin Barth,
und wenn wos an da Hüttn fehlt,
wead bei eahm ned lang wart'.

An Strom – hod die Sektion erwogn –
wenn ma vabessern daad!
Da Hubschrauber is wieda gflogn
mitm großen Aggregat.

War des die letzte Arbeitsschicht?
Is jetzt vorerst a Ruah?
Abwasser, Wasser, oiss is gricht
und Strom hätt d Hüttn gnua!

Zehntausend Arbeitsstund' san gleist'
mit Spaten, Muskelkraft.
Sie ham d Mitglieder zammagschweiß
zur echten Bergfreundschaft.

Im Winter sinkt in tiafn Schnee
die ganze Bergwelt nei.
Jetzt weads lebendig auf da Höh,
d Skihasen stelln se ei.

Da oane mog die staade Tour,
da Tiefschnee steht zur Wahl.
Da andre jogt in glatter Spur
auf Pisten schnell ins Tal.

Im Fruahjohr, wenn da Föhnwind weht,
schmilzt boid da Schnee am Hang.
D Wiesen san blumenübersät
an ganzn Sommer lang.

Wia zauberhaft is d Sonnwendnacht,
wenn obn in später Stund
Feuersymbole voller Pracht
leuchten im weiten Rund!

Und wead da Sommer langsam miad,
se bunt färbt Blatt für Blatt,
da Almarausch scho längst vabliaht,
na findet d Bergmess statt.

Zur Hüttn kumma s massenweis
mit Mann und Frau und Kind
und jeder suacht im weiten Kreis,
wo er a Platzerl findt.

Fahna weißrot, weißblau und grün
wacheln überm Altar
und Dankbarkeit fühlst innadrin
fürs abgelaufne Jahr.

Da Wirt und d Frau san guade Leit,
die Ladners aus Tirol.
Bei Kaiserschmarrn, bei Speckbrotzeit
fühlt man se richtig wohl.

Wenn dann in später Abendstund
die Liachta leuchtn bloß
auf da Verbindungsstraßn drunt
von Ehrwald nach Lermoos,

Dann denkst da, „Herr im Himme weit“,
um oans mecht i di bittn:
„Schütz die Sektion für olle Zeit
und d Wolfratshauser Hüttn!“

Sektionstouren

Aus den alten Protokollbüchern ist zu entnehmen, daß man bereits kurz nach Gründung unserer Sektion daranging, organisierte Bergfahrten bzw. Sektionstouren durchzuführen. Es ging nicht so zu wie heute. Die Reiseziele waren nicht so hoch gesteckt, die Verkehrsmittel nicht in dem Umfang vorhanden. Damals, vor dem ersten Weltkrieg und zwischen den beiden Kriegen, stand die Geselligkeit mehr im Vordergrund. Man traf sich in Wolfratshausen am Bahnhof, um mit dem Zug nach Kochel zu fahren und von dort eine Tour entweder auf den Jochberg oder auf den Herzogstand zu unternehmen. Zur damaligen Zeit waren dies durch den stundenlangen Anmarsch Tagesunternehmungen. Es sind Tourenberichte vorhanden, die davon erzählen. Wenn man diese Berichte liest, wird man zwar schmunzeln, im Grunde sind sie aber genauso interessant, wie die heutigen Berichte.

Die Leiter dieser Touren wurden von der Vorstandschaft bestimmt. Es handelte sich weitgehendst um bergerfahrene Leute, denen vor allem die Jugend anvertraut wurde, um, wie an einer Stelle berichtet wird, diese anzuhalten, „wie man sich im Gebirge verhält“. Vor allem wurde das Benehmen auf den Hütten gelehrt, und hier wiederum das Benehmen gegenüber den älteren Hüttenbesuchern.

Skitour zur Hinteren Schwärze



Durch die Inflation und dem darauf folgenden Machtwechsel wurde die Bevölkerung auf andere Gedanken gebracht als auf den Alpinismus. Der Alpenverein blieb zwar bestehen, wurde aber in den Deutschen Sportbund eingegliedert.

Nach dem 2. Weltkrieg wurde die Sektion wieder ins Leben gerufen, man hatte anfangs aber andere Sorgen als sofort ein organisiertes Tourenprogramm aufzuziehen. So wurde mit Beginn der fünfziger Jahre der Versuch unternommen, Sektionstouren durchzuführen, und einige Jahre war unser verstorbener Mitglied Max Roderer der Tourenwart. Einige Sektionstouren wurden durchgeführt. Die Anfahrt erfolgte mit dem Autobus. Aber schon 1955 beklagte Herr Roderer, wie im Protokollbuch nachzulesen ist, die geringe Beteiligung. Die Ursache hierfür dürfte in der zunehmenden privaten Motorisierung zu sehen sein.

Mit der Bautätigkeit auf der Wolfratshausener Hütte kam wieder zunehmendes Interesse an Sektionstouren auf, als Abwechslung zu Arbeitstouren auf der Hüttenbaustelle. So führte Ernst Kirmeyer als geprüfter Hochtourenwart 1968 auf den Untersberg, während im gleichen Jahr Polizeibergführer Fritz Schmeißl, als Sektionsmitglied, sowie Alois Kirschner Skitouren führten. Hinzu kam noch Simon Stauner, der hauptsächlich Skitouren leitete.

Eine Abwechslung brachte die Tour von Alois Kirschner zur „Heiligen Quelle vom Achensee“ mit den historischen Inschriften.

Martin Angermeier und Hannes Engelmann stellten sich ebenfalls zur Verfügung. 1971 wurde als Neuerung ein Touren- und Veranstaltungsprogramm für ein halbes Jahr im Voraus aufgelegt. Neben weiteren Tourenführern, wie Klemens Schwaighofer, Anderl Steigenberger, Georg Weckel und Max Berger, übernahm Adi Schratzleer nicht nur Führungstouren, sondern stellte künftig das Tourenprogramm zusammen. Mit ihm war der zentrale Mittelpunkt für das Tourenwesen gefunden worden. Bergfahrten wurden von den Berchtesgadener bis zu den Allgäuer Alpen durchgeführt, in den Vorbergen, wie in den Zentralalpen. Die Zahl der Touren stieg von Jahr zu Jahr. Regelmäßig erschien ein halbjährliches Tourenprogramm. Die Anfahrt zu den Talorten erfolgte mit Privatwagen; Mitfahrgelegenheit bot sich am Treffpunkt, dem Hatzplatz an der Loisachbrücke.

Als zwei Skitourenführer ausschieden, kam ein echter Engpaß in das Winterprogramm. Er konnte damit überbrückt werden, indem man vom Alpenvereinshaus in München zwei geprüfte Bergführer anforderte, die gegen Teilnehmergebühr führten.

Auf kurzem Weg die örtliche Bauindustrie preisgünstig mit Sand und Kies versorgen

Unsere Produkte:

- Betonzuschlagkörnungen gew.
- Brechsand
- Edelsplitt gew.
- Estrichsande
- Mischkies
- Schweißsand
- Grubenkies

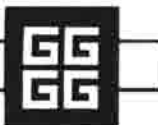
Wir produzieren bis zu 4000 to am Tag. Spitzenbedarf decken wir aus unseren Vorratshalden. Fremd- und Eigenüberwachung sichern höchste Produktqualität. Durch eigenen Fuhrpark pünktliche Belieferung.

**GÄMMERLER
UND SÖHNE KG**
Sand-, Kies- und Splittwerke

Verwaltung und Werk I
Leitenstraße 20
8192 Geretsried-Gelting
Tel. 0 81 71/70 74

Werk II
8197 Königsdorf-Wiesen
Tel. 0 81 79/81 70

GÄMMERLER UND SÖHNE KG



MÖSSNANG

HEIZUNG SANITÄR

Planung · Ausführung

Heizungs- und
Sanitäreinrichtungen
Lüftungsanlagen

Wärmepumpen
Fußbodenheizung
Öl- und Gasbrenner

**Ihr Fachgeschäft
für den gepflegten Haushalt**

Glas · Porzellan · Geschenkartikel
Haus- und Küchengeräte

Ausstellungsraum für erlesene Service



WOLFRATSHAUSEN

Obermarkt 47, Tel. 08171-20336



Gletschertour auf den Piz Sesvenna

1972 wurden bereits neun Touren geführt. In diesem Jahr kam ich als Tourenführer hinzu. Mit der Satzungsänderung im gleichen Jahr war in den Beirat — das waren nun neun Referenten — auch ein Tourenwart zu bestellen. Der erste bestellte Tourenwart war Adi Schratzlseer, der die Organisation des Tourenprogrammes bereits mehrere Jahre hindurch besorgte. Er gehörte sechs Jahre dem Beirat an und ihm ist ein weiterer Ausbau zu einem abwechslungsreichen und umfangreichen Tourenprogramm zu verdanken. Die Art seiner Menschenführung und die sorgfältige Vorbereitung seiner Gipfelfahrten zeichneten ihn stets aus.

Wer von uns hätte es sich damals träumen lassen, was aus diesen mageren Anfängen geworden ist. 1973 wurden im Winter und Sommer zusammen bereits 11 Touren geführt. Erfreulich war die Tatsache, daß sich immer mehr erfahrene Bergsteiger zur Leitung von Touren bereit fanden. So kamen im Laufe der Zeit Valentin Barth, Hermann Much, Toni Huber sen. und Charlotte Kunze hinzu.

Im Jahre 1978 absolvierte ich den Lehrgang und die Prüfung zum Bergwanderführer, mir folgte 1979 Günter Sandtner und 1980 als Hochtourenführer Thomas Strobl. Damit besaß die Sektion Wolfratshausen drei ausgebildete Mitglieder, die nun daran gehen konnten an die Ausbildung der Sektionsmitglieder zu denken. Der Einsatzbereich der Bergwanderführer umfaßt die alpine Grundausbildung, Bergtouren im unschwierigen Gelände, Klettersteige, sowie unschwierige Gletscherfahrten. Der Bereich des Hochtourenführers umfaßt Fels- und Eiskurse, sowie Hochtourenführungen.

Lehrgänge in Lawinenkunde wurden von Günter Sandtner und mir besucht, um die Fähigkeit zu erwerben, im winterlichen Gebirge Skitouren durchzuführen. So wurden die Teilnehmer bei den Skitouren auf die besonderen Gefahren des winterlichen Gebirges hingewiesen. Es wurden z. B. im Winter 1981 zwölf Skitouren durchgeführt. Ostern 1981 ging es auf die erste Urlaubstour im Winter. Diese Tour führte in die südliche Ortlergruppe und war ein voller Erfolg. Auch 1982 folgte wiederum eine Urlaubstour im Winter. Im Frühjahr 1981 organisierte Thoma Strobl den erste Kletterkurs. Die Teilnehmerliste war in kürzester Zeit voll, und so wurde dieser Kletterkurs mit vollem Erfolg in den Jahren 1982 und 1983 wiederholt.

Im August 1981 wurde erstmals von G. Sandtner und mir eine Grundausbildung für die Begehung von Gletschern bei der Sulzenauhütte, abgehalten. Da diese Ausbildung auf reges Interesse stieß und nicht alle Interessenten teilnehmen konnten, wurde dieser Kurs 1982 wiederholt. 1983 wurde dieser Kurs sogar auf eine ganze Woche ausgedehnt. Die Teilnehmerliste war wieder in kürzester Zeit voll, und für alle war es ein Erlebnis.

Erstmals im Februar 1983 wurde von mir auf der Hopfgartenhütte in den Kitzbühler Alpen ein Grundkurs für das Tourenfahren abgehalten. Auch hier war die aufliegende Liste noch am Sektionsabend ausgebucht.

Damit ist eigentlich das Spektrum der vorhandenen Möglichkeiten ausgeschöpft. Eine meiner Grundideen ist in Erfüllung gegangen, daß jedes Mitglied der Sektion Wolfratshausen, seinen Bedürfnissen entsprechend, eine Grundausbildung in den Bergen erhalten kann. Unser weiteres Ziel ist, diese Grundelemente zu festigen. Dies kann bei den einzelnen Touren geschehen, welche wir noch recht zahlreich durchzuführen hoffen. Außerdem werden wir sowohl im Winter wie im Sommer Führungstouren veranstalten, die nicht nur der Weiterbildung, sondern dem gemeinsamen Erleben der Berge dienen sollen.

Blicken wir auf die vergangenen 16 Jahre zurück, lassen sich folgende Gebirgsgruppen aufzählen, die wir besucht haben: Vorkarwendel, Bayerische Vorberge, Chiemgauer, Berchtesgadener, Karwendel, Wetterstein, Ammergauer, Lechtaler, Stubai, Ötztal, Zillertal, Venediger-Gebiet, Ortlergebiet, Dolomiten, Silvretta, Ferwall, Engadin, Sesvennagruppe, Rieserfernergruppe, Tuxer und Kitzbühler Alpen, sowie der Kaiser.



Unterrainer
mit der freundlichen Beratung
und dem guten SERVICE

Modische, funktionelle
Wander- und Skibekleidung

Top-Wanderschuhe
z. B. „adidas“ Trekking,
Meindl Trailer

Optimaler Skiservice
IAS-Bindungseinstellung

Parken und kaufen, ohne zu laufen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Gebhardtstraße 27
8190 Wolfratshausen
Telefon (081 71) 1 84 09

An dieser Stelle ist es nun angebracht, allen zu danken, die es ermöglichten, in diese Gebiete zu kommen. Ohne ihre Mitarbeit und ihren persönlichen Einsatz wäre dies nicht möglich gewesen. Gerade der persönliche Einsatz und die damit verbundene Umsicht brachten es mit sich, daß seit der Gründung der Sektion Wolfratshausen bei diesen Touren noch kein nennenswerter Unfall passierte. Zu erwähnen ist noch, daß sich sämtliche Tourenführer unentgeltlich, im Gegensatz zu manch anderer und großen Sektion, zur Verfügung stellten. Soweit aus den Unterlagen ersichtlich, haben sich als Tourenführer zur Verfügung gestellt:

Martin Angermeier, Valentin Barth, Max Berger, Günther Billmeier, Johannes Engelmann, Heinz Hesselbarth, Lorenz Hohenadl, Anton Huber sen., Ernst Kirmeier, Alois Kirschner, Charlotte Kunze, Roland Lippeck, Klaus Much, Hermann Much, Wolfgang Neuerburg, Heinz Rassbichler, Günter Sandtner, Fritz Schmeißl, Adolf Schratzlseer, Klemens Schwaighofer, Simon Stauner, Andreas Steigenberger, Thomas Strobl, Hans Wallner, Georg Weckel.

Günther Billmeier



Kletterkurs am Plankenstein

Die Sektionsjugend

Die Jugendarbeit der Sektion Wolfratshausen weist eine lange Tradition auf. Am 5. März 1929 beschlossen Ausschuß und Mitglieder der Sektion die Gründung einer Jugendgruppe. Ihre Leitung übernahm der damalige 2. Vorsitzende Franz Lüttich. In seiner Antrittsrede sagte er unter anderem: „Der Alpenverein ist bestrebt, den jungen heranwachsenden Bergsteigern und Skifahrern in der Jugendgruppe einen vereinsmäßigen Halt zu geben, und sie jeder Zeit bei Ausübung des alpinen Wanderns und später der eigentlichen Alpinistik zu unterstützen und zu fördern ...“

Die Jugendgruppe wie auch die Sektion verfolgen keinerlei parteipolitische oder konfessionelle Zwecke. Verlangt wird nur, daß bei jedem die Eigenschaften vorhanden sind, die jeder anständige Bergsteiger ohne weiteres besitzt, nämlich Liebe zur Natur und Verständnis für sie, jederzeitige Wahrung der alpinen Sitte und des alpinen Brauches, Selbstzucht und Kameradschaft.“

Im gleichen Jahr unternahm die Sektion gemeinsam mit der Jugendgruppe einen Ausflug auf die Wolfratshäuser Hütte. Die Anfahrt erfolgte bereits mit Autos am Nachmittag des 31. August. Am nächsten Tag wurde dann der Grubigstein bestiegen. Weiter gings über die Gartnerwand und das Hoheck, wobei die Jugendlichen auch in Kletter- und Seiltechnik unterwiesen wurden. In der Zeitung konnte man am anderen Tag lesen: „Zur Ehre unserer teilnehmenden Jugendgruppe muß gesagt werden, daß sie sich wirklich taktvoll benommen hat und alle Anordnungen genau befolgte.“ Der Tatendrang der Jugend veranlaßte den Jugendleiter, einige Vereinsmitglieder als Tourenführer zu berufen, die sich bereit erklärten, mindestens eine Tour im Jahr mit der Jugend durchzuführen. 1931 verzeichnet die Chronik 5 Jugendgruppenmitglieder. Im gleichen Jahr erfolgte eine Umbenennung der Gruppe zu Jungmannschaft. Knapp 5 Jahre nach Bestehen der ersten Jugendgruppe mußte sich der Alpenverein den politischen Zwängen dieser Zeit beugen. Zum 31. Dezember 1933 wurde die Sektionsjugend aufgelöst, da sie in die Hitlerjugend eingegliedert werden sollte.

Über zwanzig Jahre dauerte es, bis man wieder an eine Jugendarbeit denken konnte. Bei der Jahreshauptversammlung 1956 wurde die Bildung einer Jungmannen- und Jugendbergsteigergruppe angeregt und allgemein befürwortet. 15 Mann stark war die Gruppe bereits am Gründungstag, dem 26. März 1957. Beim Ausbau des Winterraumes auf der Wolfratshau-

ser Hütte wurde unter dem Jugendleiter Peter Leistner fleißig mitgeholfen. Florian Reichold, Albert Guggenberger und ab 1964 Georg Weckel und Paul Geiger lösten sich in der Leitung der Jungmannschaft ab. Um das Jahr 1967 war der Fortbestand der Gruppe in Gefahr. Unter Werner Reinbold und ab 1969 Bernd Hertwig fand wieder ein fester Stamm von Jugendbergsteigern zusammen. 1974 wurde auf Anregung von einigen Jungmannschaftsmitgliedern der Plan gefaßt, Kajaks selbst zu bauen. Die Naturfreunde Wolfratshausen stellten uns eine Form zur Verfügung. Ungefähr zwei Monate lang wurde in der Garage von Bernd Hertwig in Bachhausen gemischt, gekleistert und eingefärbt. Dann konnten 15 stolze Kajakbesitzer an einem kühlen und verregneten Tag die Jungfernfahrt auf der Isar von Bad Tölz nach Wolfratshausen antreten. Weitere Fahrten folgten auf der oberen Isar, Loisach, Rißbach und Ammer.

Bernd Hertwig wurde 1975 als Nachfolger von Max Berger 2. Jugendreferent im Beirat. Seit 1972 hat die Jugend mit diesem Stellvertreter das Stimmrecht in der Vorstandschaft. Toni Huber, sowie später Heinz Raßbichler und Lenz Hohenadl übernahmen in der Folge die Führung der Jungmannschaft. Derzeitige Leitung hat Roland Lippeck.

1970 wurde für Jugendliche unter 18 Jahren eine eigene Jugendgruppe gegründet. Zunächst übernahmen Udo Ergert, später Hans Auer und Hermann Breitsamer die Leitung. Sie wurden abgelöst von Burkhard Loth und Theresia Unterhaslberger. Mitte der siebziger Jahre erforderte die ansteigende Zahl aktiver Jugendbergsteiger bereits eine Trennung der Jugendgruppen. Ingrid Friedrich und Adi Mock, später Gerhard Fiedelius, Erika Koch und Hanne Günther führten die Jugend I (10 – 14 Jahre), Wolfgang Neuerburg und Martha Mock, ab 1978 Sepp Mock und Rainer Hoffmann zeichneten verantwortlich für die Jugend II (14 – 18 Jahre). Heute steht die Jugend unter Leitung von Erika Koch (Jugend I) und Heidi Eberhardt (Jugend II). Seit 1981 stellt die Jugendleitung der Sektion auch den Bezirksjugendleiter mit Erika Koch.

Seit 1975 können die Gruppentreffen, mit einer kurzen Unterbrechung, in einem eigenen Raum stattfinden, was die Entwicklung der Jugendarbeit sehr erleichtert. Sektionsmitglied Hans Hauptenbuchner und der Stadt Wolfratshausen sei an dieser Stelle ein herzlicher Dank für die zur Verfügung gestellten Räume ausgesprochen

Blättert man in den Tourenbüchern unserer Jugend und Jungmannschaft, so findet man ein reichhaltiges Programm: angefangen von leichteren Wanderungen, wie z. B. an der Isar entlang nach München oder Bad Tölz, Radtouren im Voralpen-

Trachtenstube Weller-Lindinger



Lebendige
Tradition

Trachten-
mode



Das Fachgeschäft mit der freundlichen Beratung
und der riesigen Auswahl

Obermarkt 11 · Wolfratshausen

land, bis zu Bergfahrten aller Schwierigkeitsgrade im Karwendel, Wetterstein, Ammergauer Alpen, Mieminger Bergen, Kaiser, Lechtaler und Allgäuer Alpen, Dolomiten, aber auch ungewöhnlichen Tourengebieten, wie Julische Alpen oder Totes Gebirge. Häufig war man auch im Eis der Ötztaler, Stubai, Zillertaler Alpen, Silvretta, Hohen Tauern, Bernina und auch in den Westalpen. Mitglieder der Jungmannschaft standen auf dem Mount McKinley, unternahm Expeditionen in den peruanischen Anden und im Himalaya. Am meisten Anklang fanden die Wochen-Bergtouren. Mit unseren Zelten waren wir z. B. auf der Reiteralm von bepäckten Mulis kaum zu unterscheiden. Schon während des Zeltaufbaus zog ein Gewitter auf und hielt uns eine ganze Nacht in Atem; aber nur ein Zelt stand im Wasser und mußte geräumt werden. In der Nähe der Coburger Hütte hatten wir zur Sonnenwende unsere Zelte aufgestellt. 26 Mann stark machten wir uns auf den Weg zur Sonnenspitze. Aus Sicherheitsgründen kehrten wir etwas verspätet (3 Std. über die Zeit) alle wohlbehalten vom Gipfel zurück.



Skifasching der Sektionsjugend

Einmal war die Jungmannschaft im Ferwall: bei einer leichten Klettertour in sehr brüchigem Gestein – die Bezeichnung Fels wäre übertrieben – sagte unser Fidi, nachdem er mit der Hand einen großen Haltepunkt fand: „Der Griff gehört mir“ – was dann auch stimmte! Auf der Darmstädter Hütte wurden wir dann buchstäblich festgeregnet. Wir stiegen ab und beschlossen – nach Analyse des Wetterberichtes – den Ortler

zu besteigen. Nach Kauf von Führer und Karte und Vervollständigung des Reiseproviantes wurde das Vorhaben durchgeführt, und am übernächsten Tag lagen wir bereits faul am Kalterer See zum Baden. Meran hatte eine geradezu magische Anziehungskraft für bergsteigerische Unternehmungen der Jungmannschaft. Es kam schon vor, daß man da einen Umweg von 100 Kilometern machte. Der Grund waren ein, zwei oder gar drei Eisbecher. Der heiße Tee zum Auftauen des Magens sei auch erwähnt.

An den Gruppenabenden gab es neben alpiner Theorie, Planung von Touren und der Rückblende auf vergangene Unternehmungen auch Basteln, Spiele, Diskussionen, oder ein Film wurde angesehen und so mancher Volkstanz eingeübt.

Man sieht: die Jugend ist nicht ausschließlich bergsteigerisch aktiv. Seit längerer Zeit führt sie alljährlich in der Faschingsveranstaltung der Sektion eine lustige Einlage vor, meist erdacht von Heinz Raßbichler. Angefangen hat es 1974 mit einem Stück von Karl Valentin. Selten wurde ein Volkstanzabend ausgelassen. Die alljährliche Säuberungsaktion der Stadt Wolfratshausen sieht die Jugend des DAV als tatkräftige Unterstützung. Angeführt von Heinz Raßbichler kamen meist 20 bis 30 Jugendliche und stellten damit die meisten Helfer eines Vereins. Im neuen Jugendraum soll heuer bereits der dritte Weihnachts-Bazar stattfinden. Dort wird bei Tee und Kuchen vieles von dem angeboten, was in den vergangenen Gruppenstunden des Jahres gebastelt wurde.

Es gibt nicht nur schöne Stunden als Jugendleiter: die Verantwortung ist nicht gering, gerade bei der Führung einer Jugendgruppe. Bei einer gefährlichen Situation verspürt man das zehnfach. Häufig fehlte es bei Jugendtouren an Fahrzeugen. Dann halfen einige Eltern aus, oder wir fuhren mit den Kleinbussen der Familien Mock und Hauptenbuchner.

Die schlimmste Stunde schlug den Jugendbergsteigern unserer Sektion, als am 17. August 1973 Georg Bauer aus Königsdorf, ein Mitglied der Jungmannschaft, bei einer Klettertour am Kopftörlgrat im Wilden Kaiser tödlich abstürzte. Seine Kameraden haben an der Absturzstelle eine Gedenktafel angebracht. Wir wollen ihm ein stetes Andenken bewahren.

Abschließend möchte ich allen danken, die sich in der Jugendarbeit betätigt haben oder ihre Arbeit unterstützten. Die Jugend ist die Zukunft der Sektion. Ein Einsatz für sie lohnt sich.

Wolfgang Neuerburg

Der lange Weg zum eigenen Jugendraum

Anfang der siebziger Jahre, als unsere Jugendgruppen in ihrer heutigen Form entstanden, machte sich das Fehlen eines eigenen Jugendraumes immer deutlicher bemerkbar. Die Jugendgruppenabende wurden in Nebenräumen von Gaststätten abgehalten; aber dieser Rahmen war für die Jugendarbeit nicht gerade förderlich. Und so betrachtet stellte unsere nächste Bleibe, das Pfarrheim, schon einen Fortschritt dar. Doch hier konnten wir uns nicht so recht entfalten, und wir suchten weiter nach einem Raum, der nur uns zur Verfügung stand. Während der Jahreshauptversammlung am 30. 11. 1973 hörte Hans Hauptenbuchner unseren Appell und stellte uns einen Teil des Kellers seiner Werkstatt in Weidach zur Verfügung.

Von nun an hieß das Motto vieler Wochenenden und Abende: Ausbau des Jugendraumes. Wir verlegten einen Fußboden, verkleideten die Wände mit Holz, schufen einen Fluchtweg durch Anlegen einer begrüneten Böschung an den Keller-schächten, verlegten elektrische Leitungen und brachen eine Wand durch, um eine Türe einzubauen. Und die Mädchen der Jungmannschaft, unter Leitung der „Mock-Küche“, versorgten uns gut mit Speis und Trank. Der noch kahle Raum wurde nun schön ausgeschmückt, mit selbstgenähten Vorhängen, selbstgeflochtenen Lampen und geschenkten Einrichtungsgegenständen. Endlich war es soweit: am 4. Dezember 1976 konnten wir die offizielle Einweihung des Jugendraumes feiern: wir hatten nun endlich einen eigenen Raum, in dem unsere halbfertigen Bastelarbeiten einfach bis zum nächsten Treffen liegenbleiben konnten, und unsere damals noch bescheidenen Ausrüstungsgegenstände zentral gelagert wurden, um jedem jederzeit zugänglich zu sein.

Wir hatten einige Jahre viel Freude an unserem Raum, bis uns Herr Hauptenbuchner mitteilte, daß er ihn in Zukunft für seinen Betrieb benötigen werde. Bis zur Fertigstellung der Loissachhalle Wolfratshausen konnten wir noch bei ihm in Weidach bleiben. Die Stadt stellte 1980 den Wolfratshausener Vereinen im Keller der Loissachhalle zwei Räume für Versammlungen zur Verfügung; und wenn es auch für unsere Sektion ein Fortschritt war, so waren wir in den Jugendgruppen doch enttäuscht: bisher hatten wir einen von uns selbst gestalteten, gemütlichen Kellerraum, und nun teilten wir uns mit anderen Gruppen einen großen, sterilen Raum, in dem wir nicht nach Herzenslust basteln und laut sein durften; man kann sich wohl vorstellen, daß die Interessen einer mehr oder weniger

lautstarken Jugendgruppe und eines auf seine Weise auch lautstarken Gesangsvereins miteinander kollidieren. Und so begann die erneute Suche nach einem geeigneten Jugendraum. Nach längeren Verhandlungen mit der Stadt stellte man uns in der „Littig-Villa“ an der Beuerberger Straße zwei Räume zur Verfügung. Anfang 1981 begannen wir wieder mit dem Einrichten, aber diesmal ohne großen Aufwand, da wir keine verbindliche Zusage über die Nutzungsdauer der Räume erhielten. Bald zeigten sich wieder dunkle Wolken am „Jugendraum-Horizont“, denn die Stadt beabsichtigte, die „Villa“ in ein offenes Jugendzentrum umzubauen, in dem für uns dann kein Platz mehr gewesen wäre. Dieses Projekt scheiterte – für uns glücklicherweise – an der gespannten Finanzlage der Stadt. Die „Villa“ soll nun in ihrer jetzigen Form bestehen bleiben, so daß unsere Vereinsjugend auch weiterhin eine Bleibe hat: Im 14-tägigen Turnus gestaltet jede Gruppe ihren eigenen Gruppenabend. Darüber hinaus finden noch außerplanmäßige Veranstaltungen statt, so z. B. Theorieabende für Kletterkurse, Sitzungen des Jugendausschusses, Weihnachtsfeiern der einzelnen Gruppen. Außerdem veranstalteten wir in den letzten zwei Jahren dort einen Weihnachtsmarkt, an dem wir Bastelarbeiten und Tee mit Gebäck verkauften: der Erlös aus diesem Weihnachtsbazar kommt dabei der Jugendarbeit zugute. Auch heuer ist ein solcher Bazar geplant. Bei der jährlichen Säuberungsaktion „Eine Stadt macht sauber“ dient uns die „Villa“ als Stützpunkt, und im Anschluß an das „Ramadama“ findet ein Grillfest für die Teilnehmer statt.

Günstig ist auch, daß wir unsere Ausrüstungsgegenstände – die aus dem Jugendetat ständig ergänzt und erneuert werden – hier wieder zentral einlagern können, damit sie jederzeit verfügbar sind.

Wir fühlen uns also in der „Villa“ sehr wohl und hoffen, noch lange in ihren Räumen bleiben zu können.

Abschließend möchten wir hiermit all denen unseren Dank aussprechen, die uns in den vielen Jahren unserer „Odyssee“ eine Bleibe geboten haben: der Pfarrei und der Stadt Wolfratshausen, sowie der Familie Hauptenbuchner.

Heinz Raßbichler

Die Ragotzalm

Die Ragotzalm hat sich in den etwas mehr als zehn Jahren, in denen sie Jugendliche und Jungmannen der Sektion eine Woche im Jahr beherbergte, einen festen Platz in den Reiseplänen unserer Jugendgruppen erobert. Bärbel und Bernd hatten damals 1971 die Hütte entdeckt und für tauglich befunden. An diesem Urteil hat sich seither nichts mehr geändert. Auch wenn regelmäßig die Wasserleitung einfriert und mit Gaskocher, heißen Lumpen oder Ähnlichem wieder aufgetaut werden muß, Betten und Hocker unter dem Gewicht wohlgenährter Hütteninsassen zusammenbrechen oder das Klopapier durch aufsteigenden Luftzug der Erdanziehungskraft widersteht, zufrieden ist man allemal zurückgekehrt. Selten war der Schnee recht gut. Der Hausberg muß zu Fuß bestiegen werden, denn Skilift gibt es hier keinen. Die Anfahrt nach Südtirol ins Gsieser Tal, ein Seitental des Pustertales, dauert fünf Stunden. Wir waren einmal sogar acht Stunden auf Glatteis und im Schneetreiben unterwegs. Der Hüttenanstieg ist steil und nimmt 1 – 1 1/2 Stunden in Anspruch. Alles Gründe, möchte man meinen, die gegen diese Unterkunft sprechen. Angenehmere Hütten müßte man sogar in unserer Nähe finden. Aber das gibt es zum Beispiel nicht überall:

Die Almbesitzer, die Familie Hoffmann, die einem alles Gepäck nebst Essen, und hin und wieder einen Leckerbissen mit

dem „Heuexpress“ auf die Hütte schickt. Ein Militärtelefon zum Zwecke der Anforderung dieser Materialeisbahn, das nicht oder so schlecht geht, daß man die gesprochenen Worte auch ohne Telefon im Tal versteht, was dazu führte, daß in den letzten Jahren die Verständigung durch Anschlagen des Trageisles erfolgte. Wo gibt es heute noch Hütten, auf denen man sicher die ganze Woche keine Skitouristen sieht? Wo kann man einen Hüttenzauber veranstalten ohne den Unmut der nicht beteiligten Hüttengenossen hervorzurufen? Wo kann man Iglus, Sprungschanzen und Plastiktüten-Rennbahnen bauen ohne zu stören. Ob der Bau eines Hüttengespenstes, die Aufstellung und Durchführung des Speiseplanes oder die beliebte Pantomime daran war, Kreativität war immer gefordert. Wie würden Sie zum Beispiel einen „Schweißsand-sortierenden Misthaufen-Kultivierer“, welcher „Wüstenforschung betreibt“ in Pantomime darstellen?

Werner und Fidi haben den speziellen Zauber der Ragotzalm in mancher Strophe besungen. Möge uns diese wettergebräunte Hütte im Gsieser Tal noch lange als Stützpunkt erhalten bleiben!

Wolfgang Neuerburg



Die Ragotzalm
im Gsieser Tal

Unsere Busreisen:

Kururlaub in Abano Terme

8 Tage vom 20. - 27. 12. 83 oder vom 27. 12. 83 - 3. 1. 84,
15 Tage vom 20. 12. 83 - 3. 1. 84,
inkl. Vollp./Thermalbadben./Du/WC/Weihnachts-Sylvester-
menue, 8 Tage DM 598,-; 14 Tage DM 1.080,-.

Kururlaub zum Kennenlernen in Hajduszoboszló/Ungarn

8 Tage vom 26. 12. 83 - 2. 1. 84,
inkl. Vollp./Thermalbadben./Du/WC/Sylvestermenue,
DM 478,-.

Kuren und Erholen auf der Insel Ischia

8 Tage vom 27. 12. 83 - 3. 1. 84,
inkl. auf der Fahrt HP / auf Ischia VP / Thermalbadben./
Du/WC/Fähren, DM 790,-.

Sylvester in Abano Terme

5 Tage vom 30. 12. 83 - 3. 1. 84,
inkl. VP/Thermalbadben./Du/WC/Sylvestermenue,
DM 398,-.

Skiurlaub in Tamsweg/Salzbürger Land

7 Tage vom 2. - 8. 1. 84, inkl. HP/Du/WC, DM 398,-.

15 Tage Kururlaub in Hajduszoboszló/Ungarn

vom 3. - 17. 2. 84, inkl. VP/Thermalbadben./Du/WC.

Für den Individualisten mit Bus und Schiff - in Hotels und Zelten

22 Tage Tunesien - Algerien - „Gärten der Sahara“ -
die schönsten Oasen der algerischen Wüste“,
vom 4. - 25. 2. 84, zirka DM 2.600,-.

Vorschau für Ostern 1984:

4 Tage Lago Maggiore,
5 Tage Rom,
10 Tage Korsika-Rundreise,
15 Tage Insel Ischia,
15 Tage Abano Terme.

Zum Blumenkorso und zur Tulpenblüte nach Holland

inkl. Rundf. Amsterdam/Rotterdam/Scheveningen etc.,
20. - 24. 4. 84 / 27. 4. - 1. 5. 84 / 5. - 9. 5. 84.

Zu den Opernfestspielen nach Verona:

9. - 11. 8. 84 mit Carmen und Tosca,
15. - 18. 8. 84 mit Aida und Carmen und Tosca,
18. - 20. 8. 84 mit Aida und Carmen,
24. - 26. 8. 84 mit Aida und Carmen.

Wir haben moderne Reisebusse von 20-54 Sitzen!
Wir planen und organisieren Betriebsausflüge -
Vereinsfahrten - Schulfahrten - Theaterfahrten!

Wir buchen für Sie:

**Flugreisen - Schiffsreisen - Bahnreisen - PKW-Reisen -
Hotels - Ferienwohnungen - Rundreisen!**

Namhafte Veranstalter wie:

**Touristik Union International - Tourope - Transeuropa -
Scharnow - Hummel - Dr. Tigges - Twen Tours - abr -
ADAC - Air Conti - DER - Isaria - ISTS - Kreuzer -
Nova - Nord Süd - Terra - Club Mediterranee - Trans-
alpino-Jugendfahrkarten u. v. m.**



Reisebüro Darchinger Wolfratshausen

Königsdorfer Str. 18, 8190 Wolfratshausen, Tel. 08171/78035

Omnibusbetrieb: Degerndorf, Tel. 08171/18218

Bayerisch-Salzburgische Nordamerika-Expedition 1981

Mit Ski am Mt. McKinley

Die Bergwelt Alaskas ist ein ideales Betätigungsfeld für Kleinexpeditionen in einem unkomplizierten Stil. Zwei unserer Jungmannen, Gerhard Fiedelius und Thomas Strobl, sowie Wolfgang Herzog von der Akademischen Sektion Graz, ÖAV, fuhren im Sommer 1981 gut vorbereitet in dieses nahe am Polarkreis liegende Gebirge. Sie überschritten den kältesten Berg der Erde, den Mt. McKinley, mit Ski. Ihnen gelang dabei die Besteigung des Südgipfels (6193 m) und die erste Skibefahrung des Nordgipfels (5938 m). Am Mt. McKinley schloß sich ihnen Peter Gerschner (DAV-Sektion Bayerland) an. Im weiteren Verlauf glückten den drei Bergsteigern in den Revelation Mountains, ein bis dahin noch vollkommen unbekanntes und unberührtes Gebiet, bei nur sieben Schönwettertagen insgesamt sechs Erstbesteigungen.

10. Juni 1981, sechs Uhr morgens: Flugkapitän Mr. Hudson jr. weckt Gerhard, Wolfgang, Peter und mich, denn es herrscht herrliches Flugwetter. Wir befinden uns in Talkeetna, einer kleinen Ortschaft 80 km nördlich von Anchorage, der größten Stadt von Alaska. Unser Vorhaben, den Denali, wie die Eskimos den Mt. McKinley (6193 m) nennen, mit Ski zu überschreiten, kann beginnen. Nach 45 Minuten Flug über undurchdringlichen alaskanischen Sumpf und Busch landen wir recht hart auf dem Kahiltnagletscher (2000 m). Jeder von uns mit 25 kg Gepäck auf dem Buckel und 20 kg auf einem Plastikkinderschlitten, ziehen wir den Gletscher zwei Tage hinauf zum Fuße des Berges. Alles, was ein Mensch braucht, um drei Wochen in dieser unwirtlichen Eiswüste überleben zu können, müssen wir über den ganzen Berg tragen. Das artet in harte Knochenarbeit aus. Außerdem setzen uns die großen Temperaturschwankungen von + 30° C in den aufgeheizten Gletscherkesseln tagsüber und bis - 25° C in der Nacht sehr zu. Um das Wasser für unsere Spezialnahrung und Getränke zu schmelzen, benötigen wir jeden Tag mehrere Stunden. Das Wetter wechselt oft innerhalb einer Viertelstunde von Sonnenschein zu Sturm, Schneefall und Nebel. Nach einem engen Durchschlupf in ein höheres Gletscherbecken, dem Windy Corner, müssen wir die 600 m hohe, 40 - 45° steile Flanke zur West Buttress (4900 m) überwinden. Hier gehen wir zweimal jede Etappe, was auch der Höhenanpassung dient.

Wolfgang fährt sogar die gesamte Flanke mit Ski ab. Nach einem Ruhetag auf 4300 m überrascht uns auf der ausgesetzten Gratschneide der West-Buttress ein fürchterlicher Sturm.

36 Stunden werden wir hier auf 5000 m festgehalten und hoffen, daß unsere Kuppelzelte den Sturmböen standhalten. Nachdem das Unwetter vorbei ist, verlegen wir das Lager unter den Denalipaß auf 5250 m. Von hier steigen wir am 21. Juni über den Denalipaß (5550 m) und den Archdecan's Tower zum Südgipfel (6193 m), dem höchsten Punkt Nordamerikas. Ein wunderbarer Ausblick auf die Bergspitzen des Mt. Hunter, Mt. Foraker und viele mehr, die über ein Wolkenmeer herausragen, lassen uns die Anstrengungen fast vergessen. Nach einer kurzen, ungemütlichen Gipfelrast auf dem kältesten Berg der Erde steigen wir über dieselbe Route ab. Da wir aber eine Überschreitung des Berges versuchen wollen, müssen wir unsere ganze Ausrüstung auf den Denalipaß tragen. Von dort



Lager am Mt. McKinley

besteigen wir noch über einen Granitgrat im II. - III. Schwierigkeitsgrad den Nordgipfel des Mt. McKinley (5938 m). Wolfgang hat auch hier seine Ski mitgenommen und macht die Erstbefahrung der felsdurchsetzten Südflanke des Nordgipfels.

An unserem Lager wieder angekommen, sinkt das Thermometer auf -40° C. Wir sind jetzt schon eine Woche durchgehend der Kälte von -20° C und mehr ausgesetzt. Den anstrengendsten Teil der Überschreitung sollten wir aber noch vor uns haben. Mit der gesamten Ausrüstung fahren wir mit Ski durch Gletscherbrüche ab und queren im hüfttiefen Schnee zur Karstens Ridge. Über die scharfe Gratschneide

Das Wandern ist der Bayern Lust



Eine der schönsten Freizeitbeschäftigungen ist und bleibt das Wandern. Ob sie die höchsten Berge erklimmen oder das stille Tal durchwandern – überall genießen Sie die Schönheiten der Natur. Wir wünschen allen Berg- und Naturfreunden noch viele erholsame Stunden in unserer schönen Heimat.

Die Bank mit dem freundlichen Service

 **Raiffeisenbank**

arbeiten wir uns zum Muldrowgletscher hinunter. Schneeregen und dichter Nebel erschweren erheblich einen Weg durch das gewaltige 20 km lange Spaltenlabyrinth zu finden. Wir sinken bis zu den Knien im schweren Sumpfschnee ein. Oft müssen wir bis zu einer Stunde warten, weil die schlechten Sichtverhältnisse keine Orientierung in der Spaltenzone zulassen. Nach zwei Tagen erreichen wir endlich den McGonogall-Paß.

Kurz danach sehen wir zum erstenmal das Grün der Tundra – nach 3 Wochen Eis und Schnee. Wir finden aber dafür nicht so recht die Muße, da uns inzwischen der Proviant ausgegangen ist und die Kälte und permanente Anstrengung, zum Teil in großer Höhe, unsere letzten Reserven aufgezehrt haben.

Jetzt erwartet uns noch ein 32 km langer Fußmarsch in Skistiefeln durch reißende, eiskalte Flüsse, Sumpf und Schlamm. Die ganze Ausrüstung vom Schlafsack bis zur Unterhose ist vollkommen durchnäßt. Das zusätzliche Wasser und die Ski bringen unser Rucksackgewicht auf 40 kg. Nach weiteren zwei Tagen erreichen wir vollkommen ausgelaugt und ausgehungert die Straße am Wonder Lake.

Kundfahrt in die Revelation Mountains

Nachdem wir uns bei einer zweiwöchigen Kajakfahrt auf dem Kenai-River südlich von Anchorage dank der gewaltigen Lachsvorkommen wieder erholt hatten, wollten wir unser zweites Ziel verwirklichen: Erstbesteigungen in einem bis dahin noch weitgehend unberührtem Gebiet, wobei es uns weniger auf die Höhe der Berge ankam. In den Revelation Mountains im Westen der Alaska Range, fanden wir ein solches Gebiet. Die einzigen Informationen, die wir über diese Bergkette einbringen konnten, war ein amerikanischer Expeditionsbericht von 1968 über den nordwestlichen Teil und eine Karte im Maßstab 1:63 360 ohne jegliche Schummerung und daher recht abstrakt. Von dem Südwestlichen Teil wußten wir lediglich, daß es Gletscher und Granit gibt, wahrscheinlich von Menschen noch unberührt ist, und zu den niederschlagreichsten Zonen Alaskas gehört.

Am 22. Juli landen wir, jetzt nur noch zu dritt, nachdem Peter heimflog, mit einem Wasserflugzeug auf einem See südlich unseres Zielgebietes. Der Pilot verspricht, uns in vier Wochen hier wieder abzuholen und fliegt zurück und mit ihm jegliche Verbindung zur Außenwelt. Wir haben hier, zweieinhalb Flugstunden von der nächsten menschlichen Siedlung entfernt,

keine Funkgeräte dabei. Alte Abenteuerträume scheinen wahr zu werden. Leider sehen wir von den Bergen überhaupt nichts, da eine tiefe Wolkendecke sie verhüllen. Zuerst teilen wir unsere 300 kg Gepäck auf neun Lasten auf und deponieren eine Plastiktonne mit Notproviant für sieben Tage an dem 600 m hoch gelegenen See. Das ist notwendig, da sich der Rückflug bei schlechtem Wetter verzögern kann. Dann schaffen wir die Lasten in drei Tagen zum Basislager auf 1250 m. Durch Sumpf und mannshohe Sträucher gelangen wir auf einen Moränenrücken, den wir bis zur letzten Wiese vor den Gletschern verfolgen. Dort schaffen wir uns mit Steinmauern und einer Plastikplane einen Unterschlupf vor den ständigen Niederschlägen. Unsere Plastiktonne, in der wir den Proviant verstauen, ist mittlerweile der trockenste Platz meilenweit. Auch haben so die gefräßigen Erdhörnchen, die sogar unsere Schuhe anknabbern, keine Chance größeres Unheil anzurichten. Wir müssen uns in den nächsten vier Wochen ein kleines Zwei-Mann-Zelt zu dritt teilen. Wir stellen es in einiger Entfernung der Lebensmittel auf, damit lediglich letztere von möglicherweise vorbeikommenden Grizzlybären aufgefressen werden.

Wir unternehmen von unserem Basislager aus einige Erkundungsgänge, jedoch hüllen sich die Berge hartnäckig in Wolken. Als es an einem Nachmittag aufreißt, ziehen wir los, um einen nahegelegenen Berg zu besteigen, den wir wegen seiner zwei Gipfeltürme Zwilling nennen. Da es im Sommer in Alaska kaum dunkel wird, kann man um diese Tageszeit noch aufbrechen. Über eine unübersichtliche Moräne und den anschließenden Gletscher sind wir in zwei Stunden am Bergschrund. Das Wetter verschlechtert sich wieder. Wir steigen trotzdem über ein steiles Eisfeld und kombiniertes Gelände in die Scharte zwischen den beiden Gipfeltürmen. Schneesturm kommt auf und dichte Nebel ziehen herein. Der mit Flechten bewachsene Granit wird sofort glitschig und überzieht sich mit einem Eispanzer. Die abschließenden Seillängen (IV+) zum Gipfel werden so zu einer recht heiklen Angelegenheit. Mit eiskalten Fingern und am ganzen Leib zitternd stehen wir dann auf dem sturmumtosten Gipfel (2360 m). Vor lauter Frieren komme ich gar nicht dazu, mich wie ein heroischer Pionier zu fühlen, wie ich mir das so daheim vorstellte. Beim Abstieg verlaufen wir uns noch im dichten Nebel auf der Moräne und müssen im strömenden Regen biwakieren. Naß bis auf die Haut erreichen wir am nächsten Tag unser Basislager. Wegen der heftigen Regenfälle können wir unsere Kleidung nur im Schlafsack trocknen. Als die Wolken etwas aufsteigen, brechen wir auf, um einen Berg am Ende des Gletscherbeckens zu besteigen. Wir erhoffen uns vom Mt. Neptun, wie

wir den Berg nach dem Wassergott benennen, eine Übersicht über das Gebiet zu bekommen. Aber wir stehen wieder frierend im Schneesturm nach einer kombinierten Gratkletterei auf dem 2490 m hohen Gipfel.

Das Wetter wird immer schlechter. Die nächsten Tage schüttert es in Strömen. Die Bäche schwellen an und überschwemmen jeden ebenen Platz. So müssen wir unser Zelt an einem Hang aufbauen und schlafen jetzt immer in Schräglage.

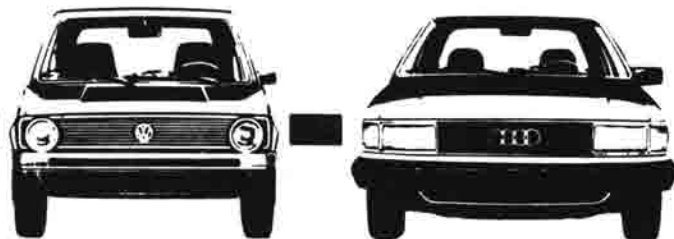
Nachdem sich das Wetter nach vier Tagen wieder bessert, errichten wir ein Hochlager am Fuße des Neptuns. Am nächsten Tag steigen wir beim ersten schönen Wetter hier in den Revelations wieder zum Neptun auf und verfolgen einen kombinierten Grat zu einem 2660 m hohen Gipfel, den wir Kephalos nennen. In wunderschöner Kletterei auf der scharfen Fels- und Firnschneide erreichen wir eine 50%steile Eiswand. Über diese steigen wir zum Gipfel. Hier oben sehen wir das erstmal die umliegenden Berge bei schönem Wetter. Gewaltige Granitfluchten, steile Eiswände, scharfe Grate, kompakte Nadeln, schmale Couloirs. Im Westen liegt die unendliche Weite der wilden alaskanischen Tundra, im Osten stehen unzählige,



Aufstieg zum Kephalos

unbestiegene Gipfel. Am besten vergleicht man die Berge mit dem Mont Blanc Gebiet. Die geographische Lage der Revelation Mountains und der große relative Höhenunterschied machen die Berge trotz ihrer geringen Höhe zu anspruchsvollen Zielen.

Nach einer ausgiebigen Gipfelrast steigen wir wieder zu unserem Hochlager ab und erreichen das Zelt, das erstmal mit



AUTOHAUS BERNER KG

Ihr V·A·G-Partner im Isar-Loisachtal

Neuwagen – Gebrauchtwagen · Zubehör · Reifen

Original-Ersatzteile · Service · Reparaturen

Unfall-Instandsetzung · Einbrennlackierungen

Leihwagen · VVD-Versicherung · VAG-Leasing · VAG-Finanzierung

8190 Wolfratshausen
Königsdorfer Str. 29
Telefon (081 71) 12 45

8190 WOR-Waldram
Föhrenwaldstr. 2
Telefon (081 71) 71 44

8192 Geretsried 1
Kirchplatz 10
Telefon (081 71) 67 48

V·A·G

Audi



trockenen Kleidern. In den nächsten Tagen besteigen wir Mt. Jericho (2360 m) und Mt. Sägezahn (2490 m), der einem riesigen Sägeblatt gleicht. Schöne abwechslungsreiche Kletterei in Fels und Eis bei Sonnenschein lassen uns die Erstbesteigungen zum Vergnügen werden. Jetzt haben wir alle Gipfel in diesem Gletscherkessel bestiegen. Durch eine Erkundungstour auf den Däumling (2070 m) ein alleinstehender Felsturm, gewinnen wir einen Blick in das benachbarte Gletscherbecken. Dort steht der Mt. Angel (3040 m), den die amerikanische Expedition von 1968 sechsmal vergeblich angriff, jedoch von Norden. Wir meinen, über den Westgrat eine mögliche Route gefunden zu haben. Mit Ausrüstung für sechs Tage suchen wir bei Nieselregen einen Übergang in das andere Becken. Über eine sehr steile und objektiv nicht ganz „saubere“ Eisflanke gelangen wir auf den schuttbedeckten Gletscher. Hier regnet es wieder in Strömen. Wir bauen unser Zelt auf und wollen den Regenschauer abwarten. Nach vier Tagen, in denen wir das Zelt so gut wie nie verlassen können, hört es dann endlich zu regnen auf. Dafür schneit es! Die gefriergetrocknete Verpflegung, die unser Verdauungssystem aus dem Gleichgewicht bringt und der durch den nassen Schnee vollkommen unterbundene Luftaustausch im Zelt, tragen dazu bei, daß sich bei uns ein höchst interessantes Geruchsaroma verbreitet. Als sich kein Feuerzeug mehr im Zelt anzünden läßt, müssen wir regelmäßig unsere Köpfe in den Schneesturm hinaushängen, um nach Luft zu schnappen. Dabei werden die Schlafsäcke vollkommen durchnäßt. Die anfangs sehr feuchten Schuhe sind schon längst hart gefroren. Wir drei reißen uns in dem engen Zweimann-Zelt zusammen, damit es nicht zu einem Lagerkoller kommt. Nach sechs Tagen ist der Proviant aus und wir müssen zurück. Über die Flanke gehen Lawinen ab. Deshalb versuchen wir einen neuen Weg um das ganze Massiv herum über zwei Scharten zu finden. Mit der schlechten Karte und der geringen Sicht ist das gar nicht so einfach. Bei 30 cm Neuschnee stolpern wir zwischen Felsblöcken herum und schlagen uns die Schienbeine wund. Nach sechzehn Stunden erreichen wir unser Basislager.

Die Zeit ist jetzt bald zu Ende. Wir tragen alle Lasten zum See zurück und warten auf das Flugzeug.

In diesen vier Wochen konnten wir sechs Erstbesteigungen durchführen, bei nur sieben Schönwetter-Tagen. Aber trotz des schlechten Wetters fühlten wir uns wohl in dieser noch intakten Wildnis abseits der Zivilisation. Caribouherden (Rentierart) zogen an unseren Zelten vorbei, Adler flogen hoch in den Lüften, Biber schwammen im See, Elche wanderten durch die Tundra. So ein intensives Naturerlebnis hatte ich noch nie. Man sollte sich öfters von der Zivilisation ausklinken.

Zusammenstellung der Daten:

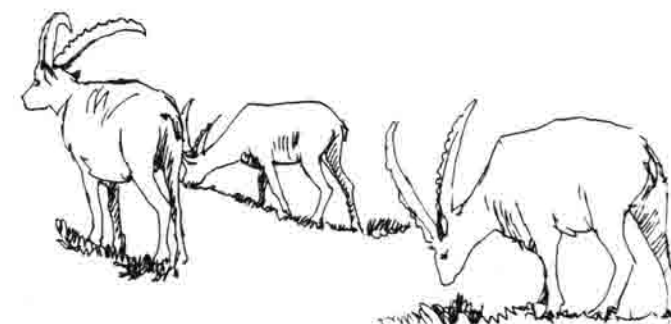
Teilnehmer

Gerhard Fiedelius (DAV Sektion Wolfratshausen)
Peter Gerschner (DAV Sektion Bayerland) nur bei Mt. McKinley
Wolfgang Herzog (ÖAV Akademische Sektion Graz)
Thomas Strobl (DAV Sektion Wolfratshausen)

Gipfel

21. 7. 81 Mt. McKinley (Denali) Südgipfel 6193 m
23. 7. 81 Mt. McKinley Nordgipfel 5938 m
1. Befahrung mit Ski durch Wolfgang Herzog
28. 7. 81 Mt. Zwilling 2360 m – 1. Besteigung
31. 7. 81 Mt. Neptun 2490 m – 1. Besteigung
5. 8. 81 Mt. Kephalos 2660 m – 1. Besteigung
6. 8. 81 Mt. Sägezahn 2490 m – 1. Besteigung
7. 8. 81 Mt. Jericho 2360 m – 1. Besteigung
8. 8. 81 Mt. Däumling 2070 m – 1. Besteigung

Thomas Strobl



Bayerisch-Niederländische Andenexpedition 1982

Im Sommer 1982 war eine Kleinexpedition von 4 jungen Bergsteigern in den Peruanischen Anden unterwegs. Die Bergsteiger Bernd Ritschel, 18 Jahre, Toni Schlager, 21 Jahre und Thomas Strobl, 20 Jahre, alle Mitglieder der Jungmannschaft der Sektion Wolftratshausen des Deutschen Alpenvereins, wollten zusammen mit Edward Bekker, 20 Jahre, aus Holland, in der Cord. Huayhuash, einer kleinen, relativ selten besuchten Gebirgsgruppe, deren Gipfel zu den schwierigsten der Anden gehören, einige Besteigungen versuchen.

In ihrer über zweimonatigen Reise, die sie durch ganz Peru führte, wollten sie aber auch den Huascarán, mit 6768 m der höchste Berg Perus, ersteigen. Mit einem Ausflug in den Amazonasurwald sollte die Reise einen ungewöhnlichen Abschluß finden.

Huayhuash – etwas Schwieriges soll es sein

Nach stundenlangem, mühsamen Spuren durch den weichen, flaumigen Schnee, der die 45 Grad steile N-Flanke des 5543 m hohen Seria Central bedeckte, standen wir auf dem Gipfel. So richtig freuen über den Erfolg, immerhin war dies die erste Begehung der N-Flanke und die dritte Besteigung dieses Gipfels überhaupt, konnten wir uns nicht. Sahen wir doch nun zum erstenmal die W-Wand des 6356 m hohen Siula Grande, die wir durchsteigen wollten, mit eigenen Augen. Von einem Bild, das wir bisher gesehen hatten, das uns fasziniert hatte, uns richtig heiß auf die Lösung des Problems der Durchsteigung der Wand gemacht hatte, wußten wir, daß ein Versuch schwer werden würde. Aber wie sich die Wand so gewaltig vor uns aufbaute, war mir sofort klar, daß sie noch länger auf die Erstbegeher warten muß.

1200 m war sie hoch. 1200 m steilste Eis- und Felswand, deren einzige logische Durchstiegsmöglichkeit von riesigen, locker wie Schaumgebäck aufgetürmten Wächten und Eistürmen, die jederzeit einstürzen konnten, bedroht wurde. Zwei, über einen 200 m hohen, senkrechten Felsaufbau, worüber unsere geplante Aufstiegsroute führte, abgehende Lawinen, die lärmend darüber hinwegfegten und mit Getöse am Wandfuß aufschlugen, nahmen uns jeglichen Zweifel.

Am Abend im Hochlager, welches wir auf einer Moräne, die uns vor Lawinen schützte, aufgestellt hatten, klagte Bernd über starke Zahnschmerzen. Sein Zustand verschlechterte

sich zunehmend, so machte ich mich morgens mit Bernd auf den Weg, um schnellstens zu einem Arzt nach Lima zu kommen. Dies bedeutete 50 km Fußmarsch zum nächsten Dorf und nochmals 300 km Fahrt über schlechte, steinige Straßen. Am Abend erreichte ich mit Bernd das Tal. Hier auf nur noch 3700 m erholte sich Bernd etwas. Am nächsten Morgen, die Sonne kam wie ein Feuerball hinter den vergletscherten Bergspitzen hervor, hatte sich Berns Zustand noch etwas gebessert. Die Schmerzen waren noch stark doch glaubte er, den beschwerlichen Weg nun alleine bewältigen zu können und mir damit die Rückkehr zu Eddi und Thomas, die inzwischen weitere Routenmöglichkeiten erkundeten, ermöglichte. Leider hatten die beiden bei der Erkundung festgestellt, daß eine Besteigung der 1000 m hohen O-Wand des 6143 m hohen Sarapo, einem Nachbarberg des Siula, für uns unmöglich war. Ein mächtiger Bergschrund sperrte den Zugang zur eigentlichen Wand. Mit unserer spartanischen Ausrüstung war der Weg für uns versperrt, hatten wir doch wegen Geldmangel auf Fixseile und andere, hier notwendige Ausrüstung verzichten müssen. So blieb noch der Yerupaja. Mit 6634 m ist der Yerupaja der höchste Gipfel der Cordillera Huayhuash. Der Yerupaja, der von allen Seiten schwierig zu ersteigen ist und mit seinen steilen Riffelfirnwänden und mächtigen, jederzeit abbruchbereiten Wächten gefährlich und abschreckend aussieht, war noch nicht überschritten worden. Dieses Problem reizte uns sehr. Nur mußten wir erst eine 500 m hohe, steile Eis- und Felswand emporsteigen, um zum eigentlichen Gratbeginn auf 5700 m zu kommen.

Am nächsten Tag wühlten wir unsere Spur durch grundlosen Neuschnee, der fast jeden Tag fiel. In der gewaltigen Umgebung kam ich mir, als ich durch den Schnee über den spaltigen, wild zerklüfteten Gletscher robbte, wie ein Fremdkörper vor, der hier keinerlei Daseinsberechtigung hat. Als wir den Wandfuß erreichten, kletterten wir ohne Schwierigkeiten die anfangs nur 55 Grad geneigte Wand hinauf, die sich weiter oben allmählich aufsteilte. Erst als glatter, plattiger Fels zum Vorschein kam, setzten wir einige Haken zur Sicherung. Doch die Eisaufgabe wurde dünner und der Fels kompakter. Bald lag der letzte Haken weit zurück und wir kletterten ohne Sicherung. Thomas führte gerade, da sah ich mit Schrecken, wie das dünne Eis unter seiner Last brach und er mit den Steigeisen den glatten Fels hinunterschrammte. Ich erwartete den Absturz, der uns drei in das Gletscherbecken hinunter werfen würde. Doch er blieb aus. Das Eisbeil von Thomas hatte sich in

einer kleinen Felsritze verklemmt und so seinen Absturz verhindert.

Da sich auch weiterhin keine Möglichkeit bot, einen Haken anzubringen, und somit das Risiko unvermindert groß war, die Wand auch nicht leichter wurde oder sich wenigstens ein wenig zurücklegte, entschlossen wir uns zum Rückzug. Die Stimmung war auf dem Nullpunkt. Jeder machte seinem Unmut Luft. Wir fluchten auf den Berg und das Bergsteigen, dem wir alle verfallen waren. Bot das Leben nicht mehr? Dieser Gedanke kommt mir immer wieder, wenn etwas nicht klappt, wenn die Kleidung total durchnäßt ist, die Finger von der Kälte klamm und vom rauhen Fels zerschunden sind. Im warmen Schlafsack war die Frage nach dem Sinn verschwunden, hier wo die Füße warm waren, war Zeit für Träume.

Am nächsten Tag stand für uns fest, daß die nächste Tour klappen würde. Es blieb nur noch die 1200 m hohe, bis 65 Grad steile S-Wand des Yerupaja Südgipfel übrig. Dies war die letzte Möglichkeit, einen Gipfel zu erreichen.



Yerupaja mit Südwand

Abends waren wir bereits unterwegs, um die Spur durch den flaumigen Pulverschnee zum Wandfuß zu legen. Diesmal hatten wir keine Biwakausrüstung dabei, auch sparten wir mit der Kletterausrüstung. Unsere Rucksäcke sollten leicht sein, so daß wir schneller klettern konnten. Um Mitternacht stiegen wir in die Wand ein. Die Eisverhältnisse waren ausgezeichnet, so kletterten wir ohne Sicherung, was sehr viel Zeit einsparte. Bei Tagesanbruch, es wurde ein schöner, fast wolkenloser Tag, waren wir schon in der oberen Hälfte der Eiswand. Schon seit längerer Zeit verspürte ich Zahnschmerzen, aber ich woll-

te es nicht wahr haben und verdrängte sie deshalb. Doch jetzt wurden die Schmerzen stärker als die große innere Anspannung, die infolge des Kletterns ohne Sicherung in mir vorhanden war. Eddi, der unter mir kletterte, holte mich bald ein, da bat ich ihn, mich ein Stück zu sichern, damit ich mich etwas erholen konnte. Nach 3 Seillängen aber sah ich, daß Eddi selbst zu kämpfen hatte. So stiegen wir nun wieder ohne Seil weiter. Thomas hatte von unseren Problemen anscheinend nichts mitbekommen. Er kletterte immer weiter und war bald außer Sicht. Gegen Mittag stiegen auch wir erschöpft aus der Wand aus. Nun wurde die Zeit knapp. Ein Biwak war unvermeidlich, doch hier auf dem stürmischen Grat hatten wir keine guten Aussichten, ohne Schaden den nächsten Morgen zu erleben. Ohne große Pause machten wir uns an den Abstieg, um einen geschützten Platz zu finden. Über eine steile Riffelfirnwand, die zu queren war, kamen wir zu einer steilen, glasartigen Eiswand, die wir abseilen mußten. Das Eis war so hart, daß selbst die Steigeisen, deren Zacken wir extra vor der Tour messerscharf gefeilt hatten, abrutschten. Deshalb hingen wir alle drei an einem Eishaken, der sich verdächtig bog und seilten daran in die hereinbrechende Dunkelheit ab.

Nach Mitternacht erreichten wir endlich die Randspalte, in der wir uns einen 2 qm großen, ebenen Platz aus dem Eis herauspickelten. Endlich konnten wir sitzen, einfach nur sitzen und grausam frieren. Der dünne Perlon-Biwaksack, den wir über die Köpfe gezogen hatten, bot wenig Schutz, so kuschelten wir uns eng zusammen um nicht ganz auszukühlen. Ein wunderbarer Sonnenaufgang, der die umliegenden 6000er erleuchtete, weckte die Lebensgeister in uns. Frühstück! In den Flaschen war das Wasser zu einem Eisklumpen gefroren. Unsere Kehlen waren ausgetrocknet, so würgten wir einige Fruchtschnitten zusammen mit etwas Schnee hinunter, um den Hunger ein wenig zu verdrängen. Wir wollten nur noch hinunter und das war weit und ungewiß. Jetzt erst bemerkten wir, daß wir auf fast 6000 m biwakiert hatten.

Es lagen also noch gut 1000 m Abstieg bis zum Hochlager vor uns, welches essen, trinken und vor allem schlafen für uns bedeutete. Eine steile Riffelfirnwand, an deren Ende wir über einen 30 m hohen Überhang abseilen mußten, brachte uns auf einen mit metertiefen Neuschnee bedeckten Hängegletscher. Langsam kamen wir tiefer, einige unüberwindliche Gletscherabbrüche seilten wir noch ab. Als wir am Anfang einer steilen Eisrinne standen, dem letzten Hindernis, welches uns von dem flachen Gletscher trennte, den wir bereits von der Besteigung des Seria Central gut kannten, bemerkte ich, daß wir nur noch 3 Eisschrauben zum Abseilen zur Verfügung hatten.



JOSEF GABRIEL

Bauunternehmen GmbH & Co.

- Bauunternehmen
- Bauträger und Immobilien
- Transportbeton
- Fertigteile
- Hochbau
- Brückenbau

8190 WOLFRATSHAUSEN - GELTING

Werk I: Gelting (081 71) 1 0051-54 - Werk II: Iffeldorf (08856) 3341

Die Stunden danach

Erst spät am nächsten Morgen wachte ich auf. Die Sonne schien auf das kleine Zelt, in dem es nun angenehm warm war. Ich fühlte mich eigentümlich frisch. Ob es daran lag, daß ich nun meine Zahnschmerzen mit Tabletten töten konnte oder daran, es geschafft zu haben, wieder hier zu sein? Alles war jetzt anders, ich fühlte mich verändert, fühlte mich frei, einfach nur frei. Ich dachte nach über das Warum, das Wieso, über die Gefahr und über die selbst auferlegten Strapazen. Doch die Gedanken verloren sich in Träumen. Ich war glücklich und entspannt.

Keine Probleme am Huascarán?

Jetzt waren wir wieder zu viert, als wir in der heißen Mittags-sonne die steile Moräne mit den schweren Rucksäcken hinauf schnauften. Bernd hatte sich gut erholt und war in Huaraz, dem wichtigsten Ort in der Cordillera Blanca, der weißen Kordillere, zu uns gestoßen. Zusammen wollten wir den 6768 m hohen Huascarán ersteigen. Wir alle freuten uns auf die Tour, die uns keinerlei technische Schwierigkeiten bereiten sollte. Sicher, die Höhe und das Wetter waren nicht zu unterschätzen, aber dies waren wir ja inzwischen gewohnt. Am dritten Tag erreichten wir die Garganta, einen recht unfreundlichen, windigen Sattel auf 6000 m, in dem wir das letzte Lager errichteten. Tags darauf mühsame Wegsuche, tiefer Neuschnee und keinerlei Sicht. Auf den letzten weiten Hängen, die zum Gipfel führten, liefen wir fast im Kreis. Wo war er, der höchste Punkt? Doch wir fanden eine Stange, nun war alles klar. Gipselfotos: vier Männer in der Schneewüste. Der Abstieg wurde zum Roulettspiel. Die Aufstiegsspuren waren längst verblasen vom starken Wind. Doch wir fanden die beiden winzigen Zelte, kleine Punkte, die plötzlich, als wir dicht davor standen, aus dem alles umgebenden Weiß auftauchten.

Die Zeit, die blieb

Mit Thomas zusammen wollte ich in der uns verbleibenden Zeit Peru erleben. Das Peru, das ich von Geschichten und Filmen zu kennen glaubte. Es folgten Fahrten durch menschenleere, staubtrockene Gegenden, durch fruchtbare, sehr reiche Landschaften, Fahrten über endlose Pampas. Doch wo wir fuhren, überall war die Weite, die endlos scheinende Weite, überragt von den Bergen, den Anden, die überall zu sein schienen. Auch wir besuchten die Sehenswürdigkeiten, die

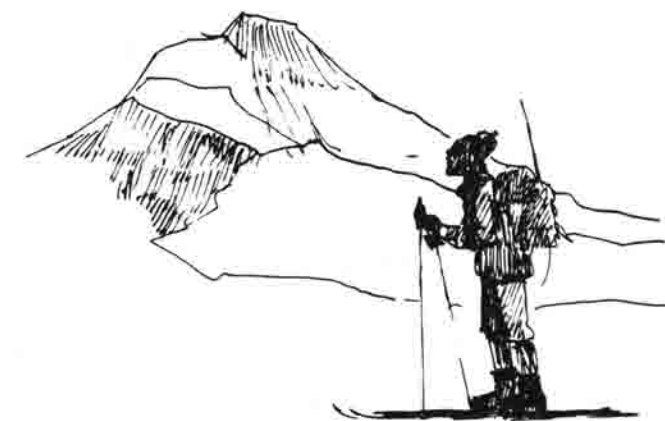
Kultstätten der Inkas, wanderten über den Inka-Trail, einen wunderschönen 43 km langen Weg durch eine Märchenlandschaft, nach Machu Picchu, das wir wie die Entdecker erlebten – ohne Touristen, menschenleer. Da wir einfach ohne große Organisation und ohne Reiseführer unterwegs waren, erlebten wir das Land viel intensiver, konnten mit den Menschen Kontakte knüpfen, die sonst nicht möglich sind. Zum Schluß der Reise erfüllten wir uns noch einen Traum. Wir hatten Gelegenheit in den Amazonasurwald zu fliegen. So konnten wir durch den Urwald streifen, mit dem Boot die verschlungenen und geheimnisvollen, träge dahinfließenden, braunen Flüsse hinauf fahren. Wir fischten Piranhas, gingen mit Jägern auf die Jagd. Wir schliefen in den Pfahlhäusern, hörten die unheimlichen Stimmen des Urwaldes. Ich war fasziniert von der mir so fremden Welt, gerne wäre ich noch geblieben, tiefer eingedrungen in das Neue.

Wieder daheim

Tage später sind wir daheim. Es ist wunderschön hier. Die Landschaft ist mir vertraut, doch die Menschen, wie nervös und hektisch sie sind. Werde ich auch wieder so werden, ängstlich auf die Uhr blickend, immer hetzend und geschäftig?

Keine Zeit. Keine Zeit für das Leben!

Toni Schlager



Satopanth/Garwal-Himal

Jubiläumsexpedition des DAV – Sektion Wolfratshausen

Im Juni 1983 starteten vier Mitglieder der Jungmannschaft der Sektion Wolfratshausen des Deutschen Alpenvereins zur Jubiläumsexpedition anlässlich des 75-jährigen Bestehens in den Garwal-Himal im Norden Indiens: Thomas Strobl (Geretsried), Bernd Ritschel (Wolfratshausen), Franz Huber (Wolfratshausen) und Thomas Kürschner (Geretsried) erstiegen zusammen mit Georg Welsch (München) und Armin Siwy (Freising) den 7075 m hohen Satopanth. Die schnelle, unkomplizierte Art des alpinen Stils ermöglichte diesen Erfolg. Bereits elf Tage nach ihrer Ankunft im Basislager standen alle Teilnehmer am Gipfel.

Totale Erschöpfung statt Gipfelglück

„Erst sechs Wochen vor Abflug erfuhren wir, daß es nun doch zum Satopanth gehen würde. Dieser 7075 Meter hohe Berg im westlichen Garwal-Himal ist erst seit drei Jahren „offen“. Keiner von uns wollte es so recht glauben, als wir doch noch die Genehmigung für diesen Berg erhielten. Er ist einer der beiden etwas über 7000 Meter hohen Erhebungen im Sperrgebiet der indisch-tibetischen Grenze, und wir hatten das Glück, als erst fünfte westliche Expedition eine Besteigung zu versuchen. Ein Jahr der Vorbereitungen lag hinter uns, und wir stellten alle übereinstimmend fest: Das Schlimmste war das Zusammenstellen von Verpflegung und Ausrüstung. Freundlicherweise unterstützten uns mehrere Lebensmittelfirmen, was die Finanzierung der Expedition, die von Anfang an auf schwachen Füßen stand, etwas erleichterte.

Alle anderen organisatorischen Dinge ließen sich relativ schnell abwickeln: Ärztliche Untersuchungen, die notwendigen Impfungen, Versicherungen für Teilnehmer und Ausrüstung, der Flug. Nur ein Punkt bereitete uns bis zwei Tage vor Abflug größte Sorgen – unser Visum. Eine Woche vor Abflug wurde es spannend. Die inhaltlichen Versprechungen der zuständigen Botschaft in Bonn, es noch rechtzeitig zu erteilen, ließen uns am Schluß nur noch wenig Hoffnung. Mit viel Glück ging dann aber doch noch alles glatt.

Am 20. Juni erreichten die ersten drei von uns – Thomas Strobl (21 Jahre, Geretsried), Georg Welsch (36 Jahre, München) und ich (19 Jahre, Wolfratshausen) mit insgesamt 410



Satopanth von Norden

Kilo Gepäck die indische Hauptstadt. Es erwies sich als großer Vorteil, daß wir drei eine Woche früher nach Delhi geflogen waren, um in dieser Zeit die notwendigen Formalitäten und Erledigungen abwickeln zu können. Da wir für die Organisation nicht die Hilfe einer Agentur in Anspruch nahmen, wie dies bei anderen Expeditionen häufig der Fall ist, waren diese Tage notwendig.

Eine Woche später, am 26. Juni, erreichten uns dann Franz Huber (21 Jahre, Wolfratshausen), Armin Siwy (28 Jahre, Freising) und Thomas Kürschner (18 Jahre, Geretsried). Bald wurde uns der für alle Expeditionen obligatorische Verbindungs-offizier, in unserem Fall Flugkapitän Murthy von der „Indian Mountaineering Foundation“ zugeteilt, und drei Tage später waren wir nach langer, staubiger Busfahrt in Gangotri, dem letzten Dorf auf etwa 3000 Meter Höhe über dem Meeresspiegel. Von hier aus ging es in einem zweitägigen Marsch an der heiligen Quelle des Ganges vorbei über den schuttbedeckten Gangotrigletscher nach Nandaban.

Auf der am Zusammenfluß von Chaturangi- und Gangotrigletscher gelegenen Moräne errichteten wir unser Basislager. Vier Tage nahmen wir uns Zeit, uns zu akklimatisieren, aufzulockern und in der Sonne zu baden, bis wir zu einer dreitägigen Erkundung der Südseite des Satopanth starteten. Eindrucks-voll fällt er hier mit einer 1500 Meter hohen Wand zum Gletscher ab. Nicht einfach zu überwinden, aber möglich – das war die Meinung aller. Leider waren wir zu diesem Augenblick noch nicht ausreichend für eine solche Wand an die klimatischen Verhältnisse gewöhnt, bei der Besteigung eines 5400

Meter hohen Berges hatten wir das zuvor ganz schön zu spüren bekommen. Sicher aber war dieser dreitägige Erkundungsmarsch nicht schlecht für unsere Höhenanpassung. Hin und zurück ging es immerhin 60 Kilometer über schlimmsten Gletscherschutt und Eisbrüche. Nach einem Ruhetag starteten wir dann den Versuch, die etwas leichtere Nordseite des Berges zu ersteigen. Mit Verpflegung und Ausrüstung für sieben bis acht Tage brachte es unser Rucksack auf ein Gewicht von über 30 Kilogramm – ein kleiner Nachteil des alpinen Stils ohne Fixseile, Hochlager und Hochträger ist bekanntlich der etwas schwerere Rucksack.

Wir sind nun auf dem Weg, und es wird nicht leicht werden. Alle 30 Minuten müssen wir anhalten und den Rucksack abwerfen, vier Stunden sind wir schon unterwegs. Die heutige Tagesetappe vom Basislager auf 4400 Meter bis zum ersten Lagerplatz auf etwa 5000 Meter ist zwar in bezug auf die Hö-



Nach dem Gipfelsieg

henmeter recht kurz, dafür aber bekommen wir die zehn Kilometer Gletscherschutt voll zu spüren. Zwei Stunden später bauen wir am letzten Moränenrücken unsere Zelte auf. Jetzt heißt es noch einmal ausgiebig trinken, denn in den nächsten Tagen werden wir nur noch sehr wenig Flüssigkeit zu uns nehmen können, das Schneeschmelzen auf den Benzinkochern ist zu zeitraubend. Wegen des stark verschmutzten indischen „Petrols“ funktionieren auch nur noch zwei der vier Kocher. Weil wir wissen, daß die morgige Etappe nur sehr kurz ist, schlafen wir noch einmal richtig aus, das kurze Frühstück besteht aus Müsli und Tee. Trotzdem kommen wir erst um 10 Uhr

weg, das Abbauen der Zelte jeden Morgen und das Rucksackpacken brauchen eben doch einige Zeit.

Nach sechs Stunden erreichen wir das Gletscherbecken am Fuß der Nordflanke des Satopanth auf 5500 Meter Höhe. Den hereingebrochenen Monsun bekommen wir jetzt voll zu spüren. Für die letzten 100 Meter zum Lagerplatz durch den wilden und gefährlichen Gletscherbruch benötigen wir über zwei Stunden. Während dieser Zeit fällt mehr als 30 Zentimeter Neuschnee.

Wegen der ständig abgehenden Lawinen verbringen wir eine unruhige Nacht, nur der relativ sicher gewählte Lagerplatz gibt uns Vertrauen. Unser heutiges Ziel erreichen wir erst nach über fünf Stunden. Für die nur 400 Höhenmeter dieser Etappe zum fast 5900 Meter hoch gelegenen Sattel im Nordost-Grat des Satopanth brauchen wir auf Grund der kraftraubenden Spurarbeit und der schweren Rucksäcke verhältnismäßig lange. Um möglichst viel zu trinken und auch um Benzin zu sparen, schmelzen wir heute auf unseren schwarzen Isoliermatten den Schnee mit Sonnenenergie.

Bereits hier geht alles nur noch sehr langsam, wir spüren die Höhe und sind nach der heutigen Spurarbeit doch recht erschöpft. Nach schlaflosen Abendstunden brechen wir um Mitternacht auf. Erst nach sieben Stunden haben wir die Hauptschwierigkeit, einen scharfen, langen Eisgrat, hinter uns. Jetzt heißt es wieder spüren in der fast 45 Prozent steilen Gipfelflanke. Nur die Felsriegel in dieser Flanke bewahren uns vor abgehenden Lawinen.

Während des Vormittags verschlechtert sich das Wetter zusehends, starker Höhensturm setzt nun ein, die starken Schneefälle lassen die Sichtverhältnisse schlecht werden. Um 13.30 Uhr stehen wir am Gipfel. Die totale Erschöpfung nach über 13 Stunden Spurarbeit läßt bei keinem von uns große Freude aufkommen. Wir stehen nicht oben sondern liegen oben. Wir beglückwünschen uns im Liegen, fotografieren im Liegen.

Um einem Biwak in dieser Höhe und einem Schneesturm zu entgehen, machen wir uns bereits nach kurzer Zeit wieder auf den Rückweg. In den verwehten Aufstiegsspuren absteigend, am Eisgrat sichernd und abseilend, erreichen wir bei Einbruch der Dunkelheit unsere Zelte. Die Apathie während des einhalbstündigen Abstiegs wurde im Basislager durch wilde Gier abgelöst: Völlig ausgehungert aßen wir in den nun folgenden Ruhetagen mehr als in den vergangenen 13 Tagen seit unserer Ankunft im Basislager.“

Bernd Ritschel



Gemütliche Atmosphäre

Konditorei - Cafe
Hiemeyer

Wolfratshausen, Sauerlacher Str. 62
Telefon 08171 - 1246

Gerne Reservierung für Gesellschaften
Sonntag und Montag Ruhetag

Vielseitig . .
aber trotzdem

Fachgeschäft

Farben
Tapeten
Gardinen
Bodenbeläge
Putz- und
Pfleagemittel

Heimwerkerbedarf
Werkzeuge
Maschinen
Schweißgeräte
Holzzuschnitte
Leisten
Fotokopieren

Bastlerbedarf
Werkmaterial
Flug- u. Schiffs-
Modellbau
Eisenbahnen

HAUS  & HOBBY CENTER

L. + J. Weigert ohG. - Groß- und Einzelhandel Wolfratshausen - Sauerlacher Str. 19 - Tel. 08171/18155

Veranstaltungen – das Jahr über!

Als Traditionsverein hatte die Sektion Wolfratshausen des Deutschen Alpenvereins schon immer ein mehr oder weniger reges Vereinsleben aufzuweisen. Faschingsbälle, Musikunterhaltungen, Diavorträge und andere gesellschaftliche Veranstaltungen führten ihre Mitglieder zusammen, wie uns die Protokollbücher immer wieder berichten.

1966 bot ich dem damaligen 1. Vorsitzenden Franz Lüttich – ich war in diesen Jahren Rechnungsprüfer der Sektion – an, in der ruhigen Zeit des Jahres einen Diavortrag zu organisieren. Dieser Vortrag im Loisahof von Ludwig Steinauer über den Mont Blanc war überraschend gut besucht. Ihm folgte bald ein zweiter Vortrag des gleichen Referenten. Künftig betreute ich die Veranstaltungen der Sektion. Bei der ersten Bestellung der einzelnen Beiräte 1972 übernahm ich die Aufgabe als Veranstaltungswart. Mehrere Diavorträge im Jahr von bekannten Referenten sahen zahlreiche Besucher in den Sälen des Kath. Pfarrheimes, der Berufsschule, der Kreissparkasse in Wolfratshausen oder der Gaststätte Korb in Gartenberg. Bei Skifilmen von Jürgen Gorter jun. war das Kino in Wolfratshausen ausverkauft. In diesen Jahren war eine Information der Mitglieder nur durch den Schaukasten am Schwankl-Eck oder die örtliche Presse möglich. Plakate kündigten die einzelnen Veranstaltungen an. Nach den Anfangsjahren stellte sich Herr Wolfdietrich Günther als Verfasser der Presseberichte samt Fotos zur Verfügung und unterstützte die Veranstaltungsarbeit tatkräftig. Er wurde 1972 zum 1. Pressereferenten bestellt und erfüllte diese Aufgabe bis 1982. Frau Rosemarie Sandtner übernahm voriges Jahr diese Tätigkeit.

Dem Wunsche mehrerer Sektionsmitglieder entsprechend wurde am Mittwoch, den 11. Juni 1969, der erste Sektionsabend im Gasthof „Alte Post“ abgehalten und weiterhin viele Jahre jeden ersten Mittwoch des Monats. Es entsprach nicht nur dem Bedürfnis nach einem geselligen Beisammensein der Sektionsmitglieder in der Zeit der beginnenden Hüttenbautätigkeit, sondern ermöglichte andererseits der Vorstandschaft den direkten Kontakt zu ihnen. Vorschau und Rückblende auf die Veranstaltungen, Diavorträge von Mitgliedern, Tourenberichte, Ankündigungen, Skikursanmeldungen, Seilkunde, Volksmusikunterhaltung, Fachvorträge u. v. m. bildeten das Programm. Später traf man sich regelmäßig am ersten Dienstag des Monats. Am 7. Oktober 1980 wechselten die



die Sektionsabende in den Vereinsraum der im gleichen Jahr fertiggestellten Loissachhalle. Daran hat sich bis heute nichts geändert.

Bedingt durch die ausgezeichneten Diavorträge von Mitgliedern an den Sektionsabenden ging gleichzeitig die Anzahl der großen, öffentlichen Vorträge zurück. Die Besucherzahl der monatlichen Versammlungen steigerte sich von bescheidenen Anfängen bis heute auf durchschnittlich 70 und sogar über 100.

Die Anschaffung einer Leinwand, eines Projektionstisches und eines modernen Projektors im Laufe der Jahre verbesserte die Qualität der Vorführungen.

Eine weitere Verbesserung der Information stellte das ab Winter 1971 erscheinende Halbjahresprogramm dar, welches seitdem die Vereinsveranstaltungen und -touren begleitet.

Nach der „ruhigen Zeit“, den Vorführungen im Herbst, sah die Wolfratshäuser Hütte faszinierte Sektions-Skifahrer, das erstmal im Februar 1968. Am anderen Tag folgte ein Maskerada-Skirennen. Den Skifahrer-Fasching gab es bis 1973 auf der sektionseigenen Hütte. Als sich die Nichtskifahrer beschwerten, wurde noch 1973 der Sektionsabend im Februar dem Fasching gewidmet mit Musik, Tanz und lustigen Einlagen die von der Sektionsjugend einstudiert wurden. An diesem Sektionsfasching haben wir bis heute festgehalten.

In den Jahren 1971 und 1972 sah man die Sektionsmitglieder beim Maitanz im Schützenhaus in Wolfratshausen. Zur Sonnenwende von Hüttenbaureferent Ernst Kirmeier auf die Wolfratshäuser Hütte eingeladen, folgten zahlreiche Bergfreunde, um einen zünftigen Hüttenabend mit Musik und Gstanzn zu erleben, und vor allem die eindrucksvollen Feuerbilder auf den Bergen ringsum zu betrachten. An dieser Sonnenwendfeier hat die Sektion seit dem Jahre 1968 festgehalten, wenn uns auch einmal Regen oder eine Terminverschiebung der Tiroler keine Bergfeuer sehen ließen. Ein Akkordeon und eine Gitarre wurden für die Hütte beschafft, zum Teil aus Spenden finanziert.

Ein Sommerfest mit Tanz im Freien gab es am 26. 7. 1975 bei der Weihermühle. Etwa 150 Gäste erfreuten sich bei Lampenbeleuchtung und Tanzmusik. Im Oktober 1978 eröffnete ein Volkstanz im Pfarrheim mit einer Tanzmusi eine Reihe dieser beliebten Veranstaltungen mit bis zu 200 Besuchern. Abwechselnd im Mai und Oktober veranstaltet, erlebt er heuer die 11. Wiederholung.

Seit zwei Jahren lassen die öffentlichen Diavorträge der Sektion wieder aufhorchen. Thomas Strobl und die anderen Expeditionsteilnehmer aus der Jungmannschaft hatten bei ihren 3 Vorträgen ein ausverkauftes Kino und mußten die Veranstaltungen wiederholen.

Wenn im Spätherbst die Gedanken schon auf den Skiwinter gerichtet sind, ist die Zeit gekommen, um Ski- und Winterausrüstung bei einem Sektions-Skiflohmarkt zu tauschen, zu kaufen oder zu verkaufen. Zum 3. Male findet heuer dieser Markt, ausgerichtet vom Ehepaar Beißler im Vereinsraum der Loissachhalle statt.

Den Schlußpunkt im Jahreskreis der Veranstaltungen bildet eigentlich die Bergmesse an der Wolfratshäuser Hütte. Begonnen hat es mit der Festmesse anlässlich der Einweihung des Erweiterungsbaues der Wolfratshäuser Hütte am 18. Oktober 1970. Schon am Vorabend versammeln sich die Bergfreunde der Sektion zu einem Hüttenabend, um bei einer zünftigen Musik lustig zu sein. Heuer wurde an diesem Abend ein Hoagascht veranstaltet, der zeigte, welche musikalische Vielfalt in den Reihen der Sektionsmitglieder vorhanden ist. Die Bergmesse am anderen Tag war trotz Regenwetter wieder ein Erlebnis. Heuer zum 13. Male veranstaltet mußte sie nur einmal wegen einer hohen Schneedecke abgesagt werden. Meist waren es Pater Fischer vom Kloster Schäftlarn oder Stadtpfarrer Dekan Ulrich Wimmer, die den Dankgottesdienst für unfallfreies Bergsteigerjahr zelebrierten.

Zur musikalischen Umrahmung spielte beim ersten Mal die Stadtkapelle Wolfratshausen, in den folgenden Jahren die Blaskapelle Lermoos und noch verschiedene Blaskapellen und Bläsergruppen, sowie heuer eine Saitenmusi.

Es ist mir unmöglich alle diejenigen aufzuzählen, die bei der Durchführung der Veranstaltungen mitgeholfen haben. Ihnen allen ein „Dankeschön“ für die geleistete Arbeit.

Johannes Engelmann



Beim Alpenverein Wolfratshausen

A umfangreichs Sektionsprogramm stellt Hannes Engelmann Eich zamm, so daß a jeder ganz bestimmt s Joahr durch auf seine Kosten kimmt. Im Winter is oiwei wos los:

Alpine Skikurs' in Lermoos und Achensee, des is ned weit. Aa Langlaufkurs' für je fuchz Leit in Leutasch und da Jachenau. D Skilehrer hod da DAV ollesamt ooglernt und geprüft (ma siehgts sofort, wenn ma oan trifft). Skitour und Langlaufwanderung, de hoitn Gmiat und Körper jung. Beim Wachslabend kon ma lerna as Wachs aufzbringa und s entferna. Hod oana Kondition und Kraft, meldt er se zur Skimeisterschaft.

Im Sommer gehts genau so zua, Aktivitäten gibts grad gnuat. Und Billmeier der Tourenwart erklärt gern auf der Wanderfahrt wos d kenna muaßt für d Tour im Eis und Spaltenbergung beispielsweise! Kraxelst gor über Felsen steil, Steigeisen, Pickel brauchst und Seil. Wia kummt ma auf de stoanern Riesn? Des oiss dafrogst von Leit, die s wissen.

Zum Beispiel lernst an Ort und Stell' aa Karten-, Kompaßkunde schnell. Is da des z schwer, konnst mit de andern durch unser scheene Bergwelt wandern, und obendreil lernst ohne Renna Botanik, Frühgeschichte kenna. Dann bietet se no ois Genuß a Kajakfahrt im wuidn Fluß.

Doch aa de Jugend trifft se immer. In Littigs Villa hod s a Zimmer eigricht, des ned bewohnbar war. Do feiert, bastelst fürs Basar. Aa sie macht Ski- und Wanderfahrten und kraxelt rum im Klettergarten. Es ham oa vo de junga Leit Expeditionen scho begleit', san mit de Berg auf Du und Du z Alaska, Indien und Peru.

Da Monatsabend der Sektion is wichtig für d Information. Manchmoi wern aa Experten bstellt, die führn mit Dias Eich durch d Welt. A Faschingsball, der alle freit, a Volkstanzabendlustbarkeit, da Hüttenhoagascht, d Sonnawend und d Bergmess no zum guadn End; voi Dankbarkeit da Bergfreund gspürt: Es gibt koa Woch, wo se nix rührt!

Elisabeth Obalski-Hüfner

Von E. Obalski-Hüfner sind folgende Gedichtbändchen erschienen: „Zugeh duads“, „Ihr werdt's es no dalebn“ und „Auf und davo“.

Immer
gut bedient
im
Bekleidungshaus

Saw

Stadtmitte

Markenkleidung
für Damen, Herren, Kinder
immer in reicher Auswahl

Elektro- Installation

Beleuchtungskörper
Elektrogeräte
Miele-Kundendienst
Küchen



seit über 60 Jahren

ADOLF MOCK

8191 Dorfen, Wolfratshauer Str. 3
Telefon 081 71/209 15

Skikurse alpin und nordisch

Blättert man in den alten Protokollbüchern der Sektion, so findet man bereits 1924 eine Eintragung über die Gründung einer Skiabteilung und die Absicht „Trockenskikurse“ durchzuführen. Später ist Herr Franz Lüttich vermerkt als erster geprüfter Skilehrer der Sektion. Über Kurse von ihm wird 1930 und 1938 (für Tourenfahren und Steilhangtechnik) berichtet. Nach dem Krieg fehlen solche Angaben in den Aufzeichnungen.

Die gut besuchten Skikurse der Sektion, die jedes Jahr abgehalten werden, nahmen ihren Anfang 1968. Auf Anregung des damaligen 1. Vorsitzenden Heinz Hesselbarth, führte in diesem Winter Alfred Bader, Hüttenwirt der Wolfratshauer Hütte, einen Skikurs für Sektionsmitglieder durch. Wenn er mit der Hüttenbewirtschaftung viel Arbeit hatte, betreute ich den Kurs. Wegen der weiten Anfahrt am Wochenende nach Lermoos wurde der Vorschlag gemacht, so einen Kurs in der Nähe abzuhalten. Dieser Gedanke wurde verwirklicht und in den folgenden Jahren ein eigener Skikursbetrieb mit eigenen Skilehrern aufgebaut.

Hatte ich mich schon beim ersten Skikurs der Organisation angenommen, so blieb es dabei bis 1975. In den Jahren 1976 bis 1979 war Wintersportwart Adi Mock der Organisator der Skikurse und führte verschiedene Verbesserungen des Kursbetriebes ein. Da sich 1980 niemand zur Verfügung stellte, übernahm ich wieder diese Aufgabe.

1970 waren wir bereits 3 Skilehrer, die eine Ausbildung beim DAV als Skiübungsleiter erhalten und ihre Prüfung abgelegt hatten. Bis heute wurden 20 Skilehrer ausgebildet: Georg Bauer, Josef Bauer, Johannes Engelmann, Ingrid Friedrich, Peter Gaisreiter, Angelika Greimel, Siegfried Hamatschek, Kurt Heiduk, Bernd Hertwig, Toni Huber, Franz Huber, Heinz Imler, Rudi Kirmeier, Erika Koch, Adolf Mock, Josef Mock, Martha Mock, Ursula Mock, Hans Much, Dominik Reithmann. Von ihnen sind 12 noch aktiv und 3 stehen wegen Wohnsitzwechsel nicht mehr zur Verfügung. Durch einen tödlichen Bergunfall (1973) verloren wir unseren allseits beliebten Skilehrer Georg Bauer.

Hinzu kam noch als Skilehrer Wilfried Weinert, der seine Ausbildung beim DSV absolviert hat. In verschiedenen Jahren haben Gabi Zellner, Fritz und Hannes Haferkorn ausgeholfen. Diese Zahlen besagen, daß sich die meisten Skilehrer über



Skikurs in Lermoos

viele Jahre hinweg immer wieder zur Verfügung stellen, wofür ihnen an dieser Stelle ein herzliches „Dankeschön“ gesagt werden soll.

An einer Fortbildung in Obertauern teilzunehmen, war für die Skilehrer eine sehr zeitraubende Angelegenheit. Seit zwei Jahren findet eine eigene Fortbildung eigens für die Skilehrer der Sektion Wolfratshausen, wenn möglich am Brauneck, sozusagen vor der Haustür, statt. Für diese alljährliche Wochenend-Fortbildung im Dezember konnte Alfred Sporer, Geretsried, Ausbilder und Mitglied der Prüfungskommission des DAV, gewonnen werden.

Der Kursbetrieb orientierte sich stets am Deutschen Skilehrplan. Eine Unterteilung in die Kursklassen der verschiedenen Könnensstufen für Grundschwung, Umsteigeschwung, Parallelschwung, sowie moderne Schwungformen war bald nach den ersten Aufbaujahren möglich. Eigene Plastiktorstangen, vor einigen Jahren von den Skilehrern beschafft und selbst finanziert, bringen Abwechslung in die Kursgestaltung. Seit 1971 wurden eigene Jugendkursklassen für 10-17jährige eingerichtet. Fuhren Erwachsenen- und Jugendkurse zunächst gemeinsam zum Kursort, schon wegen der Mitfahrgelegenheit im PKW der Eltern oder Sektionsmitglieder, so verlegten wir 1978 die Jugendkurse in die Weihnachtsferien. Voraussetzung dafür war die Umstellung der Anfahrt zum Kursort von PKW auf Bus, wie sie heute noch durchgeführt wird. Lediglich

Seit 25 Jahren

Ihr Schuhfachgeschäft
in Wolfratshausen

Gut bedient und gut beraten,
bei

schuhmoden
IRMGARD MEILLER



Marienplatz 1 · 8190 Wolfratshausen · Telefon (08171) 18494

Wir haben alles, was Sie von einem guten

FARBENFACHGESCHÄFT erwarten.

Sämtliche Lacke (auch Autolacke u. Spraylacke); Tapetenkollektion; sämtl. Wandfarben; eine Riesenauswahl an Holzschutzmitteln, Holzbeizen u. Schreinerlacke; alle Arten von Grundanstrichen; Klebstoffe für alle Klebprobleme; alles für das künstlerische Hobby Malen; Nebenartikel wie Kreppbänder, Schleifpapier usw.; alle Arten v. Verdünnungen u. Lösungsmitteln, und, was in unserer Branche sehr wichtig ist, eine fachkundige und freundliche Bedienung.

Selbstverständlich haben wir auch Mittwoch-Nachmittag für Sie Zeit.



über 25 Jahre Fachgeschäft

Inh. Andreas Bastecky
Groß- und Einzelhandel

8192 Geretsried 2, Adalbert-Stifter-Str. 79 · Tel. 08171/31484
Geschäftszeiten: Mo. bis Sa. 8.00 – 12.00 Uhr
Mo. bis Fr. 14.00 – 18.00 Uhr



Langlauf bei Wallgau

in einem Jahr wurden die bis dahin praktizierten PKW-Anfahrten unterbrochen: Das wegen der Energiekrise 1974 erlassene Sonntagsverbot zwang uns zwei Autobusse zu benutzen. Wegen Schneemangel fuhren die Kurse einmal sogar bis zum Gerlos.

Im Laufe der Jahre wurden die verschiedensten Kursorte getestet: Oberammergau, Ostin, Mittenwald, Wegscheid, Jachenau, Pertisau, um nur einige zu nennen. Bevorzugt und immer wieder im Programm waren schließlich Steinberg, wegen seiner geringen Wartezeiten am Lift und gutem Übungsgelände, und Lermoos, wegen seiner Abfahrten und Möglichkeiten.

Die großen Teilnehmerzahlen veranlaßten uns bald 2 Männer der Bergwachbereitschaft Wolfratshausen während vieler Jahre mitzunehmen. Bei den vielen Fahrten zu den österreichischen Liften mußte dies nunmehr eingestellt werden.

Seit einigen Jahren hat der Skikursbetrieb eine Größe erreicht, die eine leistungsgerechte Kurseinteilung ermöglicht und noch überschaubar ist. 1983, im 16. Jahr der Skischule, waren etwa 100 Kursteilnehmer mit 10 Skilehrern in 2 Bussen unterwegs zu den Kursorten. 5 Erwachsenenkursklassen konnten ihren beliebten Kursabschluß in Lermoos bei einer zünftigen Musik feiern. 5 Jugendskikurse mußten heuer leider auf ihr sonst übliches Kursabschlußbrennen wegen Schlechtwetter verzichten.

Schon im Jahre 1968 fand die erste Gemeinschafts-Skifahrt unter Leitung von Ernst Kirmeier, dem Hüttenbaureferenten,

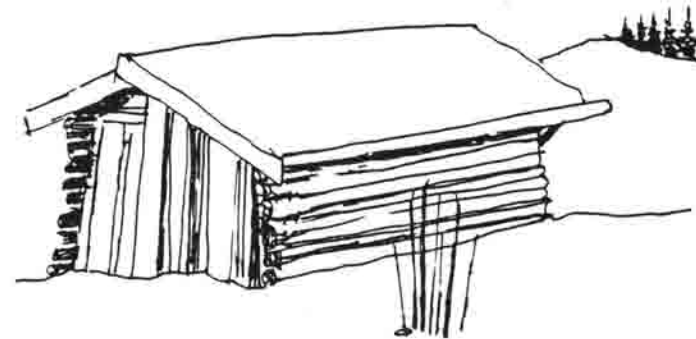
ins Dammkar bei Mittenwald statt. Diese Skifahrten zum Lifeteln wurden viele Jahre zu den verschiedensten Skigebietern, vornehmlich nach Österreich, durchgeführt und von den Skilehrern der Sektion betreut; nach 1980 aber aus dem Programm genommen.

Unser Langlaufprogramm. Am 10. 1. 1971 fand unter der Anleitung der Skilehrer Bernd Hertwig, Georg Bauer und mir der erste Langlaufstag mit Schulung bei Moosham statt. Die steigende Zahl der interessierten Sektionsmitglieder an diesem Sport ließ eine eigene Langlaufschule entstehen.

Ab 1973 übernahm Ralf Kohlbauer, als Nordischer vom WSVI Icking, die Schulung. Hinzu kamen sein Bruder Bernd Kohlbauer und die Sektions-Skilehrer Bernd Hertwig, Toni Huber und ich. Ein Wechselabend zur Vorbereitung erwies sich als notwendig, den 1975 Ralf Kohlbauer, später auch Bernd Kohlbauer, sowie Hans Reiser abhielten. Die Loipen der Umgebung, bei Schneemangel auch in Österreich, dienten als Übungsgelände. Auf eigens für uns mit einem Loipenspurgrät präparierten Spuren bei Moosham übten in den letzten Jahren bis zu 50 Teilnehmer mit 5 Trainern bei der LL-Schulung. Seit 1973 wurde unser Langlauf-Programm abgerundet durch Langlaufwanderungen unter Leitung von Klemens Schwaighofer; sie führen in die verschiedensten Gebiete in der Nähe, als auch in Österreich.

Dank den alpinen wie den nordischen Betreuern. Mögen sie noch lange Freude an ihrer Tätigkeit beim weißen Sport haben.

Johannes Engelmann





über 50 Mineral- u. Heilwasser

Der Mineralsprudel für Anspruchsvolle.



... Bayerns große Frische

Weinergenossenschaft Kallstadt e.V.

WEINANBAUGEBIET RHEINPFALZ

Alle Qualitätsweine und Qualitätsweine mit Prädikat haben die amtliche Prüfungsnummer.



BAD WINDSHEIMER
ST. ANNA HEILWASSER
NATÜRLICHE HEILQUELLE

Ein Qualitätserzeugnis aus dem Hause Franken-Brunnen



Tiroler Weine eingetroffen!



WEINE MIT
URSPRUNGS-
GARANTIE
AUS
SÜDTIROL

Getränke-Center
Schreitmüller

SB-Abholmärkte in: Wolfratshausen, Sauerlacher Straße 49, Telefon (08171) 7248
Munsing, ehem. Molkerei, Hauptstr., Geretsried 1, Ecke/Ecke Schlesiache Str.

über 50 in- und ausländische Biersorten



CLAUSTHALER
SCHANKBIER
„alkoholfrei“



ca. 20 Sorten Orig. Bayer. Weißbiere



Alpine Ski-Vereinsmeisterschaft



Sektion Wolfratshausen
des Deutsch-Österreich.
Alpenvereins.

Am Donnerstag, den 19. März 1931 (Josefitag) findet nachm. 2 Uhr für die hiesige Schuljugend ein Knaben-Ski-Wettlauf

statt. Anmeldungen mit Abgabe einer schriftl. Einwilligung der Eltern in der Schule bei den Herrn Lehrern. Für Unfälle wird keinerlei Haftung übernommen.

Start: Bergkramerhof,
Ziel: Alte Schwimmschule.

Nummernverlosung um 2 Uhr beim Ziel, hierauf gemeinsamer Marsch zum Start.

Freiwillige Stiftungen für Preise (Schwaren usw.) sind sehr erwünscht u. werden in der Buchdruckerei Schwantl mit Dank angenommen.

Die Sektionsleitung.

An dieser Tradition hielt auch der 2. Wintersportwart Adi Mock fest, von dem ich 1980 das Amt übernahm. Aufgrund der inzwischen verbesserten und dadurch auch umfangreicheren Ausrüstung, wie auch der gestiegenen Teilnehmerzahl erfolgte die Durchführung der Meisterschaft seit 1981 am Reiserlift in Gaißbach.

Dies war auch für 1983 so geplant. Wie im Winterprogramm der Sektion angekündigt, war schon im November der Hang für unser Rennen reserviert und die Zeitmeßanlage bei einem befreundeten Verein angemietet. Die Urkunden waren in Druck, die Siegerplaketten mit Jahreszahlgravur in Auftrag gegeben, sowie der Vereinsraum und die Musik zur Siegerehrung bestellt.

Da geschah das Unfaßbare: Eine Woche vor unserem Termin erwachte die Sonne. Wie sich später zeigen sollte, war dies der Beginn des Frühlings. Die vorhandene Schneedecke wurde von Tag zu Tag dünner und 3 Tage vor dem Rennen mußte die Veranstaltung an einen anderen Ort verlegt werden. Dies bedeutete unzählige Telefonate mit anderen Liften, Fragen nach Schneelage, Zufahrtsmöglichkeit, geeignetem Hang, freiem Termin usw. Am Streidhang in Lenggries klappte es dann. Doch nun galt es, alle Helfer, die Bergwacht, sowie alle bereits angemeldeten Teilnehmer über die Ortsverlegung zu informieren. In der Tagespresse konnte noch eine kurze Notiz plaziert werden. Für alle Fälle wurden in höchster Eile auch noch einige Hinweisschilder gepinselt. Als einziges fiel die elektronische Zeitmessung dem Ortswechsel zum Opfer.

Zu aller Überraschung regnete es am Morgen des Renntages in Strömen. Alles war wieder in Frage gestellt. Ein Besuch vor Ort ergab folgende Situation: Streidhanglift außer Betrieb, Personal mit dem Anlegen von Rinnen zur Wasserableitung beschäftigt und Aussicht, daß der Zielhanglift mittags vielleicht läuft. Ein gegen 13.00 Uhr eilends ins Leben gerufene, aus einem Vorstandsmitglied, einem erfahrenen Rennläufer und dem Wintersportwart bestehende „Rennkomitee“ entschied gemäß dem Motto: „Ein schlechtes Wetter gibt es nicht, nur eine schlechte Ausrüstung“ und nicht zuletzt auch aufgrund der inzwischen relativ zahlreich erschienenen Teilnahmewilligen für die Durchführung des Rennens. Da sich auch die Zeitnahme per Hand als ausreichend erwies, konnte die Meisterschaft trotz nicht idealer Bedingungen erfolgreich durchgeführt werden.

Die Anfänge unserer Vereinsmeisterschaft Ski-Alpin reichen weit zurück. Wie unsere Vereinschronik berichtet, wurde bereits im Jahre 1931 ein „Knaben-Ski-Wettlauf“ veranstaltet. Am Josefitag marschierten 34 Jungen gemeinsam zum Start am Bergkramerhof bei Wolfratshausen, um dann an Hunderten von Zuschauern vorbei zum Ziel, der Wiese zwischen der Eurasburger und der Münsinger Straße hinunter zu rasen.

Eine regelmäßige Vereinsmeisterschaft wird in unserer Sektion seit 1973 durchgeführt. Mit einfachsten Mitteln organisierte der damalige Wintersportwart Hans Much in der Jachenau einen Riesenslalom, um den besten Skifahrer der Sektion zu ermitteln. In den folgenden Jahren wechselte der Austragungsort stetig. So wurde den Sektionsmitgliedern auch immer ein neues Skigebiet vorgestellt.

Nach einer kleinen Pause fand im nahegelegenen Stüberl auch gleich die Preisverleihung für die Jüngsten statt. Auch keine Wetterprobleme mehr gab es natürlich zur großen Siegerehrung am Abend im Vereinsraum der Loisachhalle. Wer

auf die Vereinsmeister anstieß, wurde nur von innen naß. Zum Tusch auf die Sieger wie auch zur allgemeinen Unterhaltung spielte die Achmühler Saitenmusi auf. Am Ende war man sich auch über den Erfolg dieser Veranstaltung einig.

Werner Schottroff

Die Vereinsmeister

	Damen	Herren
1973	Bauer Maria	Hertwig Bernd
1974	Greimel Angelika	Schiessl Klaus
1975	Haferkorn Carola	Schiessl Klaus
1976	Friedrich Ingrid	Mock Adolf
1977	Friedrich Ingrid	Hertwig Bernd
1978	Friedrich Ingrid	Mayer Peter
1979	Koch Erika	Mayer Peter
1980	Demmel Ursula	Dürr Georg
1981	Demmel Ursula	Dürr Georg
1982	Demmel Ursula	Finsterwalder Markus
1983	Mock Ursula	Mock Adolf



In neuen Räumen seit 1. Juli 1983
in Wolfratshausen, Pfaffenrieder Straße
(neben Möbel Mahler)

Endlich ist es soweit. Unsere drei Betriebe wurden zusammengezogen. Wir sind dadurch in der Lage, unsere Kunden noch besser, schneller und kostengünstiger zu bedienen. Dreißig geschulte Fachkräfte, modernste Maschinen und Techniken erlauben uns zu sagen, die größte und leistungsfähigste Druckerei im Landkreis zu sein. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und werden Ihnen den denkbar besten Service bieten.

Wir
können
alle
Druckprobleme
zu
Ihrer vollsten
Zufriedenheit
lösen!

Kreiter · Druckservice GmbH

FOTOSATZ · REPRO · BUCH- UND OFFSETDRUCK · BUCHBINDEREI

8190 Wolfratshausen, Pfaffenrieder Str., Tel. 08171/7125-26

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000537527



AL 215